

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

**Abonnementspreis** pro Monat inkl. Fringerlohn 60 Pfg., bei Selbstabholung 50 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Fringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 4158) vierteljährlich 1.80 Mk., für 2 Monate 1.20 Mk., für 1 Monat 80 Pfg. zzgl. Postgebühren.

**Chefredaktion:**  
**Dr. Bruno Schoenlant.**

**Ankündigungen** werden die 5gespaltene Zeilenzelle oder deren Raum mit 20 Pfennigen berechnet. Vereinskundigen 15 Pfennige. — Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im Voraus zu bezahlen. — Inserate müssen bis spätestens 9 Uhr früh in der Expedition aufgegeben sein. — Aufgebundene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Mittelstraße 7. Geschäftszeit 8—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. Redaktion: Mittelstraße 6 part. Sprechstunde: 8—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. — Telefon: Amt I. Nr. 2721. Telegrammadresse: Volkszeitung Leipzig.

## Einladung zum Abonnement.

Das Jahr geht zur Rüste. Aber, gerade als wenn das Volk noch einmal von ihm gemahnt sein sollte an seine heiligen Pflichten, haben die letzten Wochen eine Fülle von Ereignissen uns gebracht:

### Politische und wirtschaftliche Kämpfe

spielten sich ab, die keinem Bürger des Vaterlandes erlauben, **parteilos zur Seite zu stehen.**

Die bewegte Zeit fordert ganze Männer: einen klaren Blick, einen offenen Kopf, ein warmes Herz — das verlangt

### der Dienst des Volkes.

Mitstreiterin zu sein in diesem erhabenen Dienst, das soll die Aufgabe sein der

## Leipziger Volkszeitung.

Dem gesamten werktätigen Volke widmet sie sich, den Arbeitern, den Handwerkern, den kleinen Leuten, ihnen will sie zur Seite stehen in ihrem Ringen nach besseren Zuständen, ihnen will sie das harte und karge Leben verschönern, den wenigen Stunden der Muße anregenden und unterhaltenden Inhalt geben.

### Die Leipziger Volkszeitung

behandelt in ihren täglichen

#### Zeitartikeln

aktuell, rasch und gründlich die wichtigsten Vorkommnisse des politischen, wie des wirtschaftlichen, des gesellschaftlichen, wie des wissenschaftlichen Lebens. Von der sicheren Warte des sozialdemokratischen Programmes legt sie den Maßstab an die Dinge. Unterstützt von einer stattlichen Reihe **in- und ausländischer Korrespondenten** vermag sie pünktlich und zuverlässig über alles zu berichten.

Vorbildlich geworden ist die Art, wie die Leipziger Volkszeitung ihre Leser durch die

#### Wirtschaftliche Wochenschau

über die sozialpolitische Lage, nicht nur unseres Volkes, sondern der ganzen kapitalistischen Welt unterrichtet. Ergänzend tritt ihr zur Seite, ein Bild zu bieten von den Ergebnissen des nie rastenden Forschungs- und Erfindungstriebes des Menschen, die

#### Naturwissenschaftlich-technische Rundschau.

Aber es gilt nicht nur, so nach allen Seiten die politische, wirtschaftliche und technische Entwicklung zu verfolgen, sondern auch die künstlerischen und literarischen Bedürfnisse des aufstrebenden Volkes zu befriedigen. Dazu dient der Volkszeitung ihr reichhaltiges, immer weiter ausgestattetes

#### feuilleton.

Meisterwerke der Erzählungskunst nehmen in ihm den ersten Platz ein, und das neue Jahr beginnt die Leipziger Volkszeitung mit einem gewaltigen, packenden sozialen Roman von dem gedankentiefen und gestaltungskräftigen Norweger **Kristian Ekster:**

### Gefährliche Leute.

Und neben diesem Romane erscheinen eine Reihe von Skizzen und Novellen von Wolzogen, D. E. Hartleben, Manpassant u. a. m., sowie von lehrreichen Abhandlungen. An der Hand kundiger Führer durchwandert der Leser der Leipziger Volkszeitung in den

**Sonntagspaziergängen durch die Leipziger Museen** zugleich die wichtigsten Abschnitte der Kunstgeschichte; über das Theater unterrichten ihn die sorgsam, unparteiischen und scharfen Leipziger Kritiken und die regelmäßigen

#### Berliner Theaterbriefe,

und endlich die Kleine Chronik bringt allerhand Wissenswerthes und Interessantes vom Tage. Jedermal wenn eine Woche zu Ende geht, dann ergreift Ori-Ori seine lustige und doch so spitzige Geißel, um in der

#### Wochenplauderei

die Dinge von seinem Standpunkte zu betrachten. Der literarischen Kritik widmet die Leipziger Volkszeitung besondere Aufmerksamkeit.

Wie den Vorgängen in unserer engeren Heimat, Sachsen, so wird namentlich auch den **Leipziger Angelegenheiten** besonders sorgsame Behandlung zu teil.

### Die Gemeindezeitung

der Leipziger Volkszeitung ist selbst nach dem Urteil unserer Gegner mustergültig.

So ist die Leipziger Volkszeitung auf allen Gebieten unablässig bemüht, dem werktätigen Volke zu dienen.

An ihre Leser aber richtet sie die Bitte:

### Sorgt für neue Abonnenten!

Redaktion u. Verlag der Leipziger Volkszeitung.

## Hafenarbeiter- und Seemannsstreik und amtliche Unfallstatistik.

\* Leipzig, 21. Dezember.

Wenn in Deutschland dann und wann die Mängel und Lücken unserer sozialen Statistik gerügt wurden, so hat man sich auf amtlicher Seite wohl darauf berufen, daß bei uns, und speciell im Reich und in Preußen, die laufende Verwaltungstatistik in vorzüglicher Weise einen Ersatz biete, wie ihn andere Staaten nicht besäßen. Von unseren gut eingerichteten statistischen Reichs- und Landescentralstellen bearbeitet, liefere sie Ergebnisse, deren Wert noch über denjenigen der ad hoc veranstalteten Statistiken stehe.

Nun läßt sich dieses Lob z. B. schon durch einen Hinweis auf die außerordentlich mangelhafte Bearbeitung der jährlichen Arbeiterstatistik für die deutsche Fabrikinspektion widerlegen; aber es bietet sich noch ein viel zeitgemäherer Anknüpfungspunkt. Die Zusammenstellung der Rechnungsergebnisse der deutschen Unfallberufsgenossenschaften ist kürzlich für 1895 erschienen und dem Reichstag vorgelegt worden. Die Jahresübersicht, die damit geboten ist, wurde hier schon besprochen. Aber wie steht es hier mit der Möglichkeit, die amtliche Veröffentlichung sozialpolitisch nutzbar zu machen? Sie ist, wenn man nicht selbst weitere Ermittlungen anstellt, abgebrochen, weil sich die Druckschrift, die im Ressort des Herrn v. Voetticher hergestellt wird, jedes Jahr auf eine ganz mechanische Wiederholung des Tabellenwerks und seiner Ausfüllung mit den neuen Zahlen beschränkt. Nur eine ganz knapp gehaltene Vorbemerkung zieht einige Vergleiche zwischen den Hauptsummen des Berichtsjahres und der Vorjahre. Das eigentlich Interessante, die Spezialisierung der Vergleiche nach Berufsgenossenschaften und die geschichtliche Darstellung der Entwicklung der Organisation, der Unfallhäufigkeit und Unfallverhütung nach Berufen, sowie nach Unterabteilungen der Berufe (Genossenschaftssektionen) fehlt vollständig. Und daß dieser Mangel sozialpolitisch im höchsten Maße bedauerlich ist, das soll hier im Hinblick auf die zwei Berufsgenossenschaften erörtert werden, deren Unternehmer hervorragend am Hamburger Hafenarbeiterstreik beteiligt waren: der Speditionen- und Seeberufsgenossenschaft.

Halten wir uns zunächst an dasjenige, was die amtliche Druckschrift jedes Jahr bringt, und heben wir uns bis zum Schluß die Frage auf, was sie noch bringen sollte.

Im Jahre 1886 traten die obengenannten Berufsgenossenschaften mit der Unfallversicherung ins Leben. Geben wir

## Seuilleton.

Nachdruck verboten.

### Eine Mutter.

Novelle von Dora Dunder.

Unwillig wandte Peter den Kopf, als der Kleine Hans mit seinen unsicheren trippelnden Schritten an Mariannens Hand hineingetappt kam. Mit entzückender Unbeholfenheit und einer kleinen zärtlichen Scheu schlich sich das Kind an die Seite der Mutter. Als es zwischen Peter und Arun stand und die Mutter am Kleid zupfte, um ihre Aufmerksamkeit zu erregen, sprang Peter heftig auf und riß das Kind beiseite, daß es hart auf den Boden auffiel.

„Du fehlst mir gerade noch, unnützer Bengel,“ schrie er das weinende Kind an und stürzte dann zur Thür hinaus, die er krachend hinter sich ins Schloß warf, Arun aufschluchzend hinter ihm her, ohne auch nur einen Blick für ihr weinendes Kind zu haben.

Marianne nahm den Kleinen in ihre Arme und presste ihn mit überströmender Zärtlichkeit an die Brust.

„Armes Kind, armer Junge, armer Hans,“ murmelte sie — „es ist vergebens, alles vergebens.“

Eine schwere Thräne fiel langsam auf die Stirn des schluchzenden Kindes.

Da hörte es plötzlich zu weinen auf, hob das Köpfchen und sah Marianne mit einem langen, felsam bittenden Blick an.

Der Blick schnitt Marianne durch die Seele. Es war der Blick ihres toten Jungen, den Blick, den er stets gehabt als Kind, als Knabe, als Jüngling, als Mann, wenn er

in seiner wortlos stillen Art irgend etwas von ihr hatte erbitten wollen. Ihr Herz hatte sie diesen stummen Blick stets richtig deuten gelehrt. Das sie ebenso scharfsichtig in dem Herzen ihres Kindes Kindes?

Bedeutete der Blick wirklich das, was sie darin zu lesen glaubte? Wollte dies Kind mit seinem Blick ihr sagen, was es noch nicht in Worte kleiden konnte — „hilf mir — befreie mich von dem Mann, der mir das Herz meiner Mutter gestohlen hat,“ oder war es nur der instinktiv schutzsuchende Blick eines mißhandelten Kindes?

Sie presste die Hand auf das heftig klopfende Herz und trug den Knaben hinüber in ihr eigenes, stilles Gemach. —

Die „Windsbraut“ war Montag pünktlich um sieben Uhr abends mit leidlichem Wind aus dem Hafen gegangen.

Eine Stunde später brachte Freda Arun heim und half ihr, sich zu Bett zu legen, ohne daß Marianne, die gerade mit dem Kleinen beschäftigt war, ihre Schwiegertochter auch nur gesehen hätte.

Gegen neun Uhr, nachdem sie Freda hatte fortgehen hören, klopfte Marianne noch einmal an die Thür von Aruns Zimmer — keine Antwort. Behutsam versuchte sie, die Thür zu öffnen — sie war verschlossen — drinnen regte sich nichts.

Mit einem schweren Seufzer ging Marianne zu dem Kinde zurück, das sanft schlafend mit roten Wädden in seinen Kissen lag.

Am nächsten Morgen verließ Arun schon früh das Haus. Marianne mutmaßte, daß sie zu ihrer Schwägerin gegangen sei, um bei ihr den Trost zu suchen, den sie zu Haus nicht finden zu können schien.

Das durfte nicht sein. Marianne hatte sich's zugeschworen, Arun sich und dem Kinde, und wenn es sein

konnte, der Erinnerung an ihren Jungen zurückzugewinnen. Um dieses Ziel zu erreichen, mußte Arun vor allem erst wieder Vertrauen zu ihr fassen.

Wäre nur dieser unverständlich wilde Schmerz um die Abwesenheit des Mannes nicht gewesen, wieviel leichter würde es Marianne sein, Aruns Herz wieder zu gewinnen.

Dieser leidenschaftliche Schmerz stand wie eine Scheidewand zwischen beiden.

Ruhiger als Marianne erwartet hatte, kam Arun von Freda zurück. Auch das Mittagbrot in Gesellschaft des Kleinen, der auf seinem hohen Stühchen zwischen den Frauen saß, ging ohne Verzweiflungsausbruch vorüber.

Das gab Marianne Mut, Arun den Vorschlag zu machen, wie früher wohl nach dem Essen mit einer Handarbeit zusammen zu bleiben. Arun willigte mit einem müden Blick ein. Das Kind spielte auf einem Fell zu Mariannens Füßen, nachdem es vergebliche Versuche gemacht hatte, der Mutter auf den Schoß zu kriechen.

Eine lange Weile ward in dem kleinen Gemach nichts als ab und zu eine Ansprache des Kindes an seine Spiel sachen laut.

Marianne sah belommen zu Arun herüber. Als sie den leeren Blick wahrte, mit dem die Frau über das Kind fort durch das Fenster zu dem dickbewölkten Himmel aufstarrte, kam ihr plötzlich der Gedanke, ob es nicht am Ende besser für sie alle gewesen sei, wenn Arun auch Peter ein Kind geschenkt hätte.

Bis heute war Marianne glücklich darüber gewesen, daß Hans das einzige Kind geblieben war.

Auch in diesem Augenblick versuchte sie keineswegs vor sich selbst zu verbergen, daß sie mit einer gewissen Genugthuung stets an dem Gedanken gehangen hatte, daß wenigstens Aruns Mutter sich ihrem Haus allein gebührt habe. Aber



zu, daß die beiden ersten Jahre der Verwaltung nicht maßgebend sind, weil sie mit den Einrichtungsschwierigkeiten zu kämpfen hatten. Aber stellen wir die Uebersicht, die die amtliche Veröffentlichung nicht bringt, aus Eigenem seit dem Jahre 1888 nach den jedesmaligen Jahresberichten zusammen. Zuerst für die Speditionsgenossenschaft, bei deren Hamburger Sektion die Stauerer-Unternehmer mit den Schauerleuten als Arbeitern das Hauptkontingent bilden. Da betrug:

im Jahre	Die Zahl aller Verletzten, für die Unfallkosten angerechnet	pro Tausend aller Verletzten	Die Zahl der entschädigten Verletzten	pro Tausend Verletzten	Ausgaben für Unfallversicherung	Allgemeine Verwaltungskosten
1888	2313	39,66	596	10,09	2316 M.	105 000 M.
1889	2958	43,26	649	9,51	1263	144 823
1890	3348	44,38	734	9,73	598	182 680
1891	4376	54,64	847	10,54	60	139 262
1892	4586	55,95	837	10,21	6	140 102
1893	5169	61,20	931	11,02	778	155 417
1894	5651	61,17	1031	10,97	2681	168 376
1895	6264	66,15	1048	11,07	6283	181 366

Das heißt: in den letzten acht Jahren stieg bei derjenigen Berufsgenossenschaft, an der die Hamburger Hafenunternehmer hauptsächlich beteiligt sind, die Zahl aller bei der schweren Arbeit Verletzten absolut und relativ ganz gewaltig; absolut verdreifachte sie sich beinahe, relativ verdoppelte sie sich nahezu, da sie von 39,66 auf 66,15 Tausend der Versicherten auf 66,15 zunahm. In zweiter Linie zeigt die Rubrik der Auserwählten, denen es glückte, eine Unfallentschädigung zu erlangen, absolut eine Zunahme um nicht ganz hundert Prozent, relativ eine Steigerung von zehn auf elf pro Tausend der Versicherten. Wer die Schwierigkeiten praktisch kennt, die mit dem Nachweis dauernder Erwerbsfähigkeitsminderung bei den Berufsgenossenschaften und Schiedsgerichten für die Arbeiter verbunden sind, wird finden, daß auch diese Zahlen keine für die Unternehmer sprechende Entwicklung aufzeigen. Und dann die Ausgaben für Unfallversicherung! In denselben steckt ein Posten für Ueberwachung der Arbeiter zu Zwecken der Unfallversicherung überhaupt erst seit dem letzten Jahre, nämlich 2099 Mark. In allen Vorjahren ist kein Pfennig für Ueberwachung ausgegeben worden. Die sehr niedrigen Summen kommen bis 1894 ausschließlich auf den Erlaß berufsmäßig nicht kontrollierter Unfallversicherungsvorschriften, auf Prämien für Rettung Verunglückter und übernommenes Heilverfahren, und selbst diese Kosten sinken 1891/92 auf 60 und 6 M. im Jahr, um dann erst, seitdem Arbeiterpresse und Reichsversicherungsamt sich energisch für bessere Unfallversicherung eingesetzt haben, wieder auf den jetzigen Betrag zu steigen. In den acht Jahren unserer Tabelle sind für Unfallversicherung bei der Speditionsgenossenschaft im ganzen ca. 14 000 Mark, für die berufsgenossenschaftliche Verwaltung dagegen, deren Hauptzweck in der Unterstützung von Angriffsklagen besteht, welche die Rentenanträge der Versicherten etwa bieten, nicht weniger als rund 1 Million 200 000 M. ausgegeben worden.

Und die Seeberufsgenossenschaft? Wir führen hier der Kürze halber nicht die ganze Tabelle, sondern die Anfangs- und Endzahlen derselben an. Bei ihr betrug

im Jahre	Die Zahl aller Verletzten, für die Unfallkosten angerechnet	pro Tausend aller Verletzten	Die Zahl aller entschädigten Verletzten	pro Tausend Verletzten	Ausgaben für Unfallversicherung	Allgemeine Verwaltungskosten
1888	854	22,60	74	1,96	380 M.	35 392 M.
1895	2185	49,59	397	9,01	9237	94 360

Also eine absolute Steigerung der Verletzten in acht Jahren um ca. 150 Prozent, eine relative von 22,60 auf 49,59 pro Tausend aller Versicherten, d. h. weit mehr als eine Verdoppelung. Und in der Rubrik der Unfallentschädigten hier bei den Seeleuten sogar eine ganz horrenden Zunahme, trotz aller Anstrengungen der Genossenschaft, nicht

ebenso ehrlich gestand sich Marianne in dieser Stunde ein, daß diese Verurteilung nur ein selbsttätiges Empfinden gewesen sei, daß Alrun's Leidenschaft für Peter, wenn sie auch ihm ein Kind geboren hätte, einen gefunden und natürlichen Abzug gefunden, und daß dem kleinen Hans, Schulkler an Schulter mit einem zweiten Kinde, ein ganz anderes Leben, eine ganz andere Jugend erblickt wäre.

Nun, der Himmel konnte ja diesen Segen noch geben. Vielleicht auch, daß Alrun, bitter und verzweifelt wie sie geworden war, das Fehlen dieses Segens schwer empfand und Peter Larjen mit ihr. Vielleicht, daß seine Rache gegen das arme vaterlose Kind nichts als Meid darüber war, daß Alrun ihm keines geschenkt.

In diesem Augenblick wandte sich der kleine Hans mit einer halbtraurigen Frage an Marianne. Ihn sanft über den blonden Krauskopf streichend, beantwortete sie des Kindes Begehre, dann wandte sie sich mit auf das Haupt des Kindes gesenktem Blick zu Alrun und sagte leise, ruckweis, als ob sie sich's abringen müßte:

„Unser armer Junge. Immer muß er allein spielen, schön wär's doch, Alrun, wenn er bald ein Brüderchen oder Schwesterchen bekäme.“

Alrun blickte Marianne, die das Auge langsam erhoben hatte, finstler an.

„Wozu — Peter macht sich nichts aus Kindern. Er hat an dem einen übergenug.“

Marianne biß sich auf die Lippen.

Nur mit Mühe unterdrückte sie, was sich ihr über die Lippen drängte.

(Fortsetzung folgt.)

mehr an Renten zu bewilligen, als gerade nach den Buchstaben des Gesetzes sein müßte: eine Steigerung um das Fünffache, absolut und relativ, also eine furchtbare Vermehrung selbst der schweren Unfälle. Bei den Ausgaben für Unfallversicherung die Erklärung dafür: auch die Ueberwachung für Ueberwachung ihrer Betriebe zu Zwecken der Unfallversicherung bis 1892 keinen Pfennig ausgegeben und die Summen bis dahin waren ebenfalls nur Kosten für den Erlaß fast unkontrollierter Unfallversicherungsvorschriften (1890: 7629 M.) und für Prämien und Krankenfürsorge. Erst seit 1893 wurde auch hier überhaupt eine Ausgabe für Kontrolle befreit; wenn sie jetzt unter einem gewissen Druck von unten und oben 6884 M. allein im Jahre beträgt, so kann man ermessen, was bis dahin verkannt wurde in der absoluten Unternehmerverwaltung dieser Ueberwachungsgenossenschaft. Für die letztere wurde seit 1888 rund 1/2 Million Mark aufgewendet.

Die Schlüsse aus diesen amtlichen Ziffern liegen nahe. Auch auf dem Gebiete der Unfallversicherung und Unfallversicherung können den Unternehmern der Hamburger Hafenarbeiter schwere Unterlassungssünden nachgewiesen werden, und zwar mit amtlichen Material, Unterlassungssünden, die Tausende von Seelenten und Schauerleuten seit Jahren mit schweren Schäden an Gesundheit und stellenweise mit dem Tode büßten. Es ist wohl nicht zu spät, auch dieses Moment noch für den großen Lohnkampf in Hamburg geltend zu machen. Und die amtlichen Veröffentlichungen, wie sie dem Reichstage zusammenfassend vorgelegt werden, geben kein Bild dieser Thatsachen, die Privatarbeit muß hier erst Licht schaffen! Außerdem fehlen in ihnen vergleichende Lohnangaben und eindringende, sachkundige Berechnungen über Unfallgefahr nach Berufen; es fehlen die Unfallversicherungsvorschriften, die die Berufsgenossenschaften erlassen, als ob Reichstag und Öffentlichkeit überhaupt kein Interesse an der Kenntnis ihres Wortlauts hätten. Dazu paßt es, daß Herr v. Boetticher im Reichstage wohl nicht veröffentlichte Lohnangaben der Seeberufsgenossenschaft für seine abspredende Kritik des Streiks verwertete, aber die niederschmetternden Ergebnisse der veröffentlichten Unfallstatistik verschwiegen.

Das Menetekel Ulfharin bleibt trotzdem in Flammenschrift als Anklage an der Wand des Königsschlosses stehen!

### Politische Uebersicht.

Der Zustand der Hamburger Hafenarbeiter steht vor der Entscheidung. Der Verband der Arbeitgeber, der es nun einmal auf eine Kraftprobe ankommen läßt, hat, wie unsere Leser wissen, dem Senate erklärt, „er müsse darauf bestehen, daß der Streik der Hafenarbeiter bedingungslos beendet erklärt werde“. Wenn das geschieht, sei er bereit, sich unter Mitwirkung einiger Mitglieder des Senate an einer Enquete zur Beseitigung etwaiger Mißstände zu beteiligen. In den darauf einberufenen fünf Versammlungen der Ausständigen beschloß diese am Sonnabend mit 7265 gegen 3671 Stimmen, den Streik fortzusetzen. Das Nähere über diese Vorgänge ist in dem Sonderberichte unseres Hamburger Korrespondenten zu finden.

Die Ausständigen haben mit großer Mehrheit sich gegen die rückwärtslose Forderung des Ueberkapitals erklärt, sie ziehen vor, fortzukämpfen, auch unter den härtesten Daseinsbedingungen, ehe sie sich auf Gnade und Ungnade einem Unternehmerklingel unterwerfen, der so gnädig ist, nach der bedingungslosen Kapitulation in eine — Erhebung über Lohn- und Arbeitszustände zu willigen.

Wenn je, so ist hier das organisierte Kapital gesonnen, den gewaltigen Lohnkampf Beinahe, der die Sympathie nicht bloß der arbeitenden Klasse, sondern weiter bürgerlicher Kreise besitzt, als eine Machtfrage zu behandeln.

Verwundernswert ist die zähe Energie, mit der die Proletarier von der Waterkant den Lohnstreik durchsetzen, unterstützt durch die thakräftige Hilfe des arbeitenden Volkes in Nord und Süd, in Ost und West. Aber die Leistungsfähigkeit der Masse ist bereits bis aufs äußerste angepannt worden, der Zustand wird bald eine halbe Million Mark aufgezehrt haben, und es fragt sich, ob die Entwicklung der Dinge die Bürgschaft eines guten Ausganges in sich schließt. Und die Gefahr ist dringend, daß es sich bei der letzten Phase des Ausstandes nur um ein erfolgloses Verbluten handelt, daß eine hinausgezögerte des Streiks nur noch als Unabsehbar erscheint.

Die Masse der Streikenden hat herovoll sich für den Fortgang des Ausstandes entschieden, trotz der mannigfachen erheblichen Einwände, die von Sachkundigen geltend gemacht worden sind, trotzdem das Streikomitee den Senatevorschlag acceptiert hatte.

Heute sollen dreizehn Versammlungen der verschiedenen Berufsgruppen der Streikenden über die neue Situation verhandeln. Hoffen wir, daß sie den besten Weg finden werden, der aus dieser Krise herausführt. Wenn das Klassenbewußtsein mit praktischem Sinne sich paart, wird die Lösung zu finden sein.

Wir haben die feste Erwartung, daß sich die stramme Manneszucht, die dem ganzen Streik sein scharfes Gepräge verliehen hat, auch bis zum Ende glänzend bewähren wird, im Interesse der gesamten Arbeiterschaft.

### Deutsches Reich.

Berliner Brief.

Die Universitätsprofessoren und die Kollegienelder.

Berlin, 20. Dezember.

Um wieviel mehr wert muß doch ein Universitätsprofessor sein, als ein armseliges Volksschullehrerlein? Ja, die Professoren haben's seit hundert Jahren verstanden, etwas aus sich

zu machen. Wie's gegangen ist, darüber lese man Schopenhauer, Dühring und andere nach; genug, aus dem Maßstab des vorigen Jahrhunderts, bei dem die Studenten in Pension gingen, ist am Ende des neunzehnten Jahrhunderts ein Geheimrat geworden, der sogar mit dem Exzellenztitel beehrt werden kann. Die Universitätsprofessoren sind ein einträgliches Geschäft geworden, das bei Juristen und Aerzten besonders gewinnbringend ist. Es ist keine Seltenheit auf deutschen Universitäten mehr, daß es dort Lehrer mit Millioneneinkünften giebt. Männer aus den eigenen Reihen, wie Professor Paulsen von der Berliner Universität, haben auf das verderbliche Eindringen kapitalistischen Geistes auf unseren Hochschulen warnend hingewiesen.

Was will neben der Pracht ein Volksschullehrer? Er und der Herr Professor sind Lehrer, aber ich glaube nicht, daß ersterer mit seinem Kollegen vom Lande irgend ein Fünkchen Ständebewußtsein gemeinsam hat: hoch über der Horde der Volksschullehrer thront der weltmännische, alalalte, geschmeidige Universitätslehrer. Früher ist auch er aus dem Volke hervorgegangen, wie sein Kollege vom Dorfe; heute bildet sein gesellschaftliches Mittel die erste, „vornehmste“ Gesellschaft, Tiergartenfreisinn und sonstiger Großbesitz. Reiche Backfische aus großbürgerlichen Kreisen angelut mit Vorliebe auf die jungen Konstantine der akademischen Laufbahn, die als Günstlinge, pardon als Assistenten irgend eines gefeierten Hauptes der Wissenschaft die sichere Aussicht auf eine Lehrkanzel haben.

Doch wozu diese Einleitung? Um dem Leser zu zeigen, daß die preussische Regierung weiß, jedem Berufe nach Gebühr gerecht zu werden. Die Volksschullehrer können nicht oder können kaum aufgebessert werden, weil eben Volksschullehrer nur Volksschullehrer ist. Dagegen ist es nichts weiter wie Unständspflicht der Regierung, den reichen Herren Universitätsprofessoren, die halb Beamte, halb Gewerbetreibende sind, ihre Gehälter zu erhöhen.

Nun ist es richtig, nicht alle Universitätsprofessoren sind reich; die außerordentlichen Professoren und die Privatdocenten leben oft ein kümmerliches Dasein. Aber anstatt nun diesen Universitätslehrern eine gründliche Aufbesserung zu teil werden zu lassen, hat die Regierung die Absicht, eine Art Unterstützungskasse für die außerordentlichen Professoren zu gründen, die von den Kollegieneldern der frequentiertesten Professoren gespeist werden soll. Wir finden diese Art der Regelung der Gehälter wirklich erniedrigend für die außerordentlichen Professoren. Neben der Gehaltsaufbesserung der ordentlichen Professoren soll eine Neuverteilung des Kollegieneldderwesens in der Weise vorgenommen werden, daß die über 2000 M. (in Berlin 4000 M.) hinausgehenden Beträge zwischen den Professoren und dem Staat in Zukunft geteilt werden sollen. Der dem Staat zuzufallende Betrag soll nach Erreichung einer bestimmten Höhe (in Berlin 300 000 M.) die Mittel für eine bessere Dotierung der außerordentlichen Professoren bieten. Ein Professor, der jährlich an Kollegieneldern 12 000 M. einnimmt, soll auf 5000 M. verzichten zu Gunsten der außerordentlichen Professoren.

Wenn schon eine Regelung des Kollegieneldderwesens eintritt, dann beginne man doch nicht mit Klücker, sondern gehe grundfänglich vor, indem man einfach den Grundfah aufgiebt, wonach der Student für ein Kolleg dem Professor zu bezahlen hat. Der Professor sei Lehrer, der Student zahle seine Kollegienelder an die Universitätskasse, und von ihr aus möge dann die Höhe der Gehälter festgesetzt und ausbezahlt werden. Der jetzige Zustand ist ungerecht und führt nur zur Vereinerung der Professoren, die diejenigen Kollegen lesen, die zur Ablegung des Examens Vorbedingung sind, oder die in der Examenskommission selbst mitwirken. Die Professoren, die derartige Zwangskollegien lesen, haben selbstredend die meisten Einnahmen durch Kollegienelder; nicht ihre wissenschaftliche oder ihre Bedeutung als Lehrer verschaffen ihren Kollegen den überaus zahlreichen Besuch. Wozu sie also unverdienterweise fett mästen? Daher weg mit der Extrabehaltung der durch ihre Privilegien begünstigten Professoren und dafür Ueberweisung der Kollegienelder an die Universität selbst. Das ist die einzig richtige Lösung der schwebenden Frage.

Ganz verkehrt aber ist die von der Regierung geplante Almosenpolitik, die für die Stellung der außerordentlichen Professoren nur deprimierend wirken kann.

Und um ja nicht bei den reichen Universitätslehrern, die um ein Almosen angegangen werden, anzustößen, wird ihnen zu ihren sowieso schon reichen Einkünften noch eine Gehaltsaufbesserung in Aussicht gestellt, wenn sie auf die Bedingungen der Regierung eingehen. Die Professoren werden nicht veranlassen, sich einmal das angebotene Geschäft zu überlegen; vielleicht bringt bei einigen die Aufbesserung den Ausfall an Kollegieneldern wieder ein, und man erscheint dabei doch als wohlwollender Gönner gegen die armen Schlucker von außerordentlichen Professoren.

### Chronik der Majestätsbeleidigungsprozesse.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde von der Strafkammer des Landgerichts Rindolstadt der 55jährige, noch nicht bestrafte Weber und Mantelwursfänger Johann Vogel aus Ffigau zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, wovon ihm ein Monat Untersuchungshaft zu gute gerechnet wurde.

\* Berlin, 21. Dezember. Das Extraordinarium des Marineats, das gegenwärtig zur Vorprüfung der Budgetkommission des Reichstags unterbreitet ist, bildet den Mittelpunkt der diesjährigen Etatsberatung. Das Extraordinarium der Marine, das im vorigen Etat rund 30 Millionen betrug, ist auf 70 Millionen, also um nicht weniger als 40 Millionen erhöht worden. Hiervon sollen rund 35 Millionen durch Anleihen aufgebracht werden; dadurch wird der Anleihebedarf auf die Summe von 56 Millionen Mark gesteigert. Die fortdauernden Ausgaben der Marine erhöhen sich in diesem Etat von 55 1/2 Millionen im Vorjahre auf 59 Millionen Mark. Dergestalt werden im neuen Etat im ganzen 129 Millionen Mark für die Marine verlangt. Das ist, wie der Abgeordnete Fröben bei der ersten Beratung bemerkte, noch mehr, als das ganze russische Marinebudget für 1897 beansprucht. Denn davon werden nur rund 120 Millionen Mark verlangt, obwohl Rußland eine Flotte nicht bloß in der Ditsche, sondern auch im Schwarzen Meer und in Ostasien zu unterhalten hat. Diese kolossale Last hat die flottenpatriotische Reichstagsmehrheit im vorigen Jahre dem Volke aufgeschulzt; Centrum, Konservative, Nationalliberale, Freisinnige Vereinigung und Antisemiten sind hier Hand in Hand gegangen und haben für alle damals geforderten ersten Malen für neue Schiffe gestimmt. Und zwar, wie die Freis. Zeitung ausführt, unter dem Eindruck der bekannten Rede des Kaisers bei Gelegenheit der 25jährigen Jubelfeier der Kaiserproklamation in Versailles. Ebenso war es in dem vorhergehenden Jahre. Nachdem der Kaiser persönlich bei einem parlamentarischen Souper im Neuen Palais in Berlin



1895 einen Vortrag über die Marine gehalten hatte, wurden die damals neuverordneten vier Kreuzer, darunter ein Kreuzer erster Klasse in namentlicher Abstimmung mit 145 gegen 77 Stimmen bewilligt. Damit war die Zurückhaltung aufgehoben, die der Reichstag bis 1894 in der Neubewilligung von Schiffen beobachtet hatte.

Warum Herr v. Bloch im Reichstage keine Interpellation betreffend die dem Sinne des Gesetzes angeblich nicht entsprechende Ausführung des Würfengesetzes einzubringen in der Lage war, schildert die deutsche Tageszeitung rührend. Sie schreibt: „Wenn der Einzelne im Reichstage etwas thun will, so kommt die Fraktion, die fürchtet, daß ihr dieser Einzelne über den Kopf wachsen, sie in Verlegenheiten bringen oder sie in ihrem Stillleben zu sehr stören könnte, und hält ihn nieder — je nachdem mit mehr oder weniger liebenswürdigen Nebenwendungen. Geht dieser Einzelne dann zu einer anderen Partei und will deren Unterstützung, dann heißt es: Ja, von Partei wegen können wir dafür nicht eintreten u. s. w.“

Der Bloch ist sehr bescheiden; in einer Versammlung des Bundes der Landwirte zu Danzig sprach er über die „kleinen Mittel“. Er verlangte, daß jedes Dorf in Preußen an eine Kleinbahn angeschlossen werde, „was an 1000 Millionen kosten würde.“ Und das ist eines der „kleinen“, nicht mehr zulänglichen Mittel.

Dem Hannoverischen Kurier zufolge ist gegen den im Prozesse Ledert-v. Wölow vorgenannten berechtigten Polizeigenossen Normann-Schumann ein Strafverfahren wegen falscher Anschuldigung eingeleitet worden. Soll dies Polizeihändchen auch gerufen werden? Schaden könnte es nichts.

Gegen die Berliner Journalisten Schade, Stettenheim und Goellner ist vom Oberstaatsanwalt Drescher eine Anklage erhoben worden, weil sie seiner Zeit unter der Ueberschrift: Die Anklageschrift wegen des Breslauer Parvosaftes eingehende Nachrichten über den Prozeß Ledert und Genossen veröffentlicht haben.

Der Bundesrat ist in die Ferien gegangen, ohne die Militärstrafprozessordnung erledigt zu haben. Nach neueren, der Post zugegangenen Berichten dürfte die Annahme dieser Vorlage auch nach dem Wiederzusammentritt des Bundesrats nicht sogleich zu erwarten sein, da die Zahl der gestellten Anträge recht erheblich sei!

Die Nachricht über das militärgerichtliche Verfahren gegen den Lieutenant von Brückwitz bestätigt die Post dahin, daß es sich darum handelt, neue Feigenverhöre vorzunehmen.

Die Deutsche Tageszeitung behauptet, die Nachricht der Zukunft betreffs der „Berliner Depesche“ der Münchener Neuesten Nachrichten sei unrichtig. „Wenigstens“, sagt Madame Dertel, „wissen wir, daß Herr von Köller über jene Staatsministerialfügung bis zu der indiskreten Veröffentlichung der Münchener Neuesten Nachrichten mit niemandem gesprochen, sondern die gebotene Discretion in jeder Richtung gewahrt hat.“

In dem Grobenunfugsprozesse des Süddeutschen Postillons schreibt die Kölnische Volkszeitung: „Es kann wirklich mit der Handhabung des Grobenunfugs-Paragraphe in der bisherigen Weise nicht weitergehen. Das Ansehen der Rechtsprechung verlangt, daß hier Wandel geschaffen werde. Am besten wäre es ja, wenn die Gerichte auf eine ausdehnende Interpretation der fraglichen Bestimmung verzichteten. Sollten sich aber Fälle, wie die oben in Erinnerung gebrachten immer aufs neue wiederholen, so wird man wohl dem Gedanken näher treten müssen, eine festeren Abgrenzung der Bestimmung vom Groben Unfug beim Reichstage anzugehen. Im Grunde genommen wäre es allerdings Sache der verbündeten Regierungen, denen doch die Ausartung der Rechtsprechung auf diesem Gebiete kaum entgangen sein kann, eine gesetzliche Aenderung in Anregung zu bringen.“

Danzig, 20. Dezember. In Danzig hat sich ein Verein zur Wiedereinführung der Prügelstrafe gebildet, und zwar aus Anlaß der sich dort täglich mehrenden, meistens durch halbweidliche Burschen verübten Messerschereien und Körperverletzungen. Vorläufig wird der Verein seine Thätigkeit darauf beschränken, sämtliche Zeitungsnotizen über Messerschereien und Körperverletzungen zu sammeln und diese dann, in einer Petition zusammengestellt, dem Reichstage übermitteln. Was für aufgeklärte Leute, diese Vereinsgründer!

Köln, 19. Dezember. Der Oberbürgermeister Becker wurde in einer öffentlichen Bürgerversammlung von dem Fabrikanten Linde bezichtigt, in einem früheren Prozesse, der wegen Unterschleif gegen einen gewissen Peters eingeleitet war, unter Eid die Unwahrheit gesagt zu haben. Wie wir zuverlässig erfahren, hat nunmehr der Oberbürgermeister bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag gegen Linde gestellt.

Aus der Pfalz, 20. Dezember. Ich konnte Ihnen jüngst berichten, daß Peter Schwuchow vom Stummischen Schleifstein nach Ludwigshafen an den Neuen Pfälzischen Kurier, dem unter Ausschluß der Öffentlichkeit vegetierenden Organe der Antikapitalisten, verzoogen sei. In aller Stille war er gekommen, so daß er schon zwei Wochen hier war, ehe man nur eine Ahnung davon hatte. Seit etwa acht Tagen zeichnet er nun als Verantwortlicher, und wer bisher nicht wußte, wer Schwuchow war, hat ihn in diesen paar Tagen kennen gelernt. Eine Reihe von gehässigen, die Arbeiter und Arbeiterbewegung aufs schärfste angreifende Artikel sind in den letzten Tagen erschienen.

Jetzt hat der Schwuchow auch den badischen Fabrikinspektor Dr. Wörriehöfer der Doppelzüngigkeit bei dem Friedrichsfelder Köpferstreik beschuldigt. Wörriehöfer wird Schwuchow wohl die Antwort nicht schuldig bleiben.

**Oesterreich-Ungarn.**

**Die österreichischen Bloche.**

Wien, 19. Dezember. In Beantwortung einer Interpellation Krumholz erklärte der Ackerbauminister Graf Ledebur, daß die Regierung das Studium der Frage des Terminhandels in Getreide auf Grund des durch zwei Erhebungen gewonnenen und des wissenschaftlichen Materials forschte. Nach Abschluß dieser Untersuchungen werde die Regierung ihre Vorschläge zur Bekämpfung des Würfenspiels in landwirtschaftlichen Erzeugnissen einer Vertretung der interessierten Kreise zur Begutachtung vorlegen und sie alsdann dem Hause unterbreiten.

Gegen Ende der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stellte der Abgeordnete Steiner einen Dringlichkeitsantrag auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes zur Bekämpfung des Terminhandels in landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Ueber den Antrag wird in der nächsten Sitzung am 4. Januar 1897 verhandelt werden. Der Bloch vom Bunde der Landwirte macht jenseits der Schwarzgelben Pöble Schule.

**Schweiz.**

**Eisenbahnverstaatlichungsinitiative.**

eb. Zürich, 19. Dezember. Wie bereits mitgeteilt, hat das Initiativkomitee für Nationalisierung der Eisenbahnen beschlossen, daß die Initiative, für die 53000 Unterschriften zusammengekommen waren, nicht — vor das Volk gebracht werden solle. Damit hat das Komitee den heißen Wunsch einiger „linksstehenden“ bürgerlichen Sozialreformer, sich selbst ein politisches Anwartszeugnis anzufertigen, mit liebenswürdiger Galanterie erfüllt. Es hat damit erklärt, was jene Sozialreformer von Anfang an erklärt hatten, daß die Expropriationsinitiative „als solche“ ein politisch unkluger Streich gewesen sei. So löblich die Ehrlichkeit nun auch „als solche“ ist, im vorliegenden Falle scheint sie sehr unangebracht, so lange mindestens, als nicht bewiesen ist, daß die Initiative bei einer Volksabstimmung unter allen Umständen verworfen worden wäre. Ist dem Initiativkomitee aber die Erläuterung über die Unklugheit der Initiative so spät erst gekommen? fragt man sich. Warum hat man die Unterschriftenammlung nicht nach der Annahme des Medungengesetzes geschlossen? Was hatte denn die ganze Sache für einen Zweck? Etwa den einer Demonstration?

Aber noch eine andere Frage kommt in Betracht. Hat das Initiativkomitee ein Recht dazu, 53000 Unterschriften, die mit harter Mühe zusammengebracht wurden, einfach unter den Tisch zu wischen? Das wird man sich besonders in Arbeiterkreisen, die ja den größten Teil der Unterschriften geliefert haben, fragen, und im Basler Vorwärts ist bereits die Lösung erdunt: „Wir protestieren!“ Oder sollen sich die Arbeiter auch fortan nur zu thun erlauben dürfen, was Herr Curti und seine journalistischen Leibgardisten politisch heilig gesprochen haben?

**Niederlande.**

**Von den Zuckerprämien.**

Die Regierung will angeblich die Prämien von 4 auf 3 1/2 Millionen Gulden herabsetzen.

**Frankreich.**

Noch mehr Soldaten! — Schaffung neuer Pelmarisken in Paris.

# Paris, 18. Dezember. Wo patriotische Phrasen in die Budget-Debatte geworfen werden können, da müssen die Steuerzahler allemal bluten. Die bürgerlichen Abgeordneten ohne Unterschied der Partei wetteifern miteinander im blinden Zusage. Das geschah auch in der gestrigen Beratung des Kriegs-Budgets. Der Regierungsvorschlag auf Vermehrung des Effectivbestandes der Armee um 8500 Mann wurde mit allen gegen die sozialistischen Stimmen angenommen, was eine Mehrausgabe von 7 Millionen Franken bedeutet. — Genosse Jaurès bekämpfte den Antrag unter Hinweis auf die Vergrößerung der vorhandenen Kräfte und die wachsende Zahl der privilegierten, weil mit verschiedenen Diplomen versehenen Einjährigen aus den Reihen der Bourgeoisie. Warum soll das arbeitende Volk weitere 8500 Mann stellen, da doch die strikte Anwendung des Militärgesetzes von 1889 ohne Ansehen der Klasse die neue Last ganz überflüssig machen würde? Ist aber der Einjährigendienst, dessen Vorteile bereits 72000 Mann genießen (30 Prozent der Aushebungsmannschaft für 1897 und 51 Prozent der für den Infanteriedienst bestimmten Rekruten), mit den Interessen der Landesverteidigung vereinbar, warum dann nicht die Dienstzeit für alle Bürger auf ein Jahr herabsetzen? Jaurès trat daher kräftig ein für die Verkürzung der gegenwärtigen dreijährigen Dienstzeit auf ein Jahr. Nun konnte man das Schauspiel erleben, daß der Kriegsminister Villot, der in erster Linie für die Durchführung des Militärgesetzes verantwortlich ist, sich als Gegner dieses Gesetzes bekannte! ... Er erinnerte muer-drossen daran, daß er als Senator gegen das demokratische Gesetz von 1889 gestimmt hatte. Im übrigen speiste er die Kammer mit den bekanntesten patriotischen Redensarten ab. Und kein bürgerlicher Abgeordneter fand ein Wort des Protestes gegen das skandalöse Benehmen des alten bonapartistischen Generals. ...

Der Pariser Gemeinderat hat die Aufnahme einer Anleihe von 50 Millionen beschlossen, um endlich eine genügende Anzahl von Primarschulen schaffen zu können. Man sollte es kaum glauben, daß in Paris etwa 20000 Kinder jahraus jahrein wegen Mangel an Schulen und Lehrpersonal vom öffentlichen Unterricht ausgeschlossen bleiben und daß weitere 65000 Kinder in den privaten kirchlichen Elementarschulen untergebracht werden müssen.

**Abrüstung. — Die Sozialisten und die Landwirte. — Spionage.**

Paris, 19. Dezember. Dejaante, Sozialist, beantragt in der Kammer, die Regierung zu ersuchen, daß sie eine internationale Konferenz der Mächte zum Zweck einer allgemeinen Entwaffnung herbeiführe. Er verlangt für seinen Antrag die Dringlichkeit. Der Ministerpräsident Méline spricht sich gegen dieses Verlangen aus, und die Dringlichkeit wird hierauf mit 490 gegen 35 Stimmen abgelehnt. Die Kammer setzt sodann die Beratung des Militärbudgets fort und nimmt alle Kapitel an. Der Ministerpräsident verliest alsdann das Dekret, durch das die Tagung der Kammer geschlossen wird.

Die sozialistischen Abgeordneten richten an die Landwirte Frankreichs ein Rundschreiben mit der Aufforderung, im Hinblick auf die demnächst in der Kammer bevorstehende Erörterung des landwirtschaftlichen Notstandes ein Verzeichnis ihrer Forderungen aufzustellen.

Aus Nancy wird gemeldet, daß ein französischer Arbeiter und ein italienischer Händler verhaftet wurden, die im Fort Frouard Pulver und Instrumente zum Nichten von Kanonen gestohlen haben.

**Spanien.**

**Klassenjustiz.**

Barcelona, 21. Dezember. Acht Anarchisten wurden vom Militärgericht wegen Teilnahme an dem Dynamitattentat im vergangenen Juni, zum Tode verurteilt.

**Troist.**

Madrid, 21. Dezember. Hier versichert man, daß eine Drahtmeldung des spanischen Gesandten in Washington berichtet, Staatssekretär Olney habe ihm erklärt, Spanien könne bis zum März 1897 unbeforgt bleiben, weil Cleveland die Unabhängigkeit Cubas trotz der Haltung des Kongresses nicht anerkennen würde.

**Italien.**

**Kleiner Belagerungszustand.**

Rom, 19. Dezember. In einem geheimen Rundschreiben Rudinis an die Präfekten wird zur Wachen Ueberwachung der

sozialistischen Vereine und zu deren Auflösung aufgefordert, sobald sie die Grenzen des Gesetzes überschreiten“. Die Maßregel soll sich auch auf Republikaner und Liberalen beziehen. Die Entwicklung des Ministeriums zum Crispinismus tritt immer deutlicher hervor. Durch die Unterdrückung der parlamentarischen Diskussion über Crispis Räuberzügen, die übrigens von höherer Stelle vorgeschrieben gewesen sein und mit dem Besuch Crispis beim König zusammenhängen soll, wurde der Schleier der „Ehrenmänner-Regierung“ so weit gelüftet, daß kein Zweifel mehr über die beendete Umwandlung zulässig war.

**Dänemark.**

**Zollpolitisches.**

Kopenhagen, 19. Dezember. Finanzminister von Ullrichau wird dem Parlament, dem Folkething, am nächsten Montag einen Gesetzentwurf zu einer durchgreifenden Reform des Zollgesetzes vorlegen. Der Entwurf stimmt mit dem Vorschlage der Regierungszollkommission überein, die seit dem April 1895 hierfür thätig war; er befreit Kohlen und Roheisen vom Zoll, ermäßigt den Zoll auf Bauholz und einige fertige Waren und schlägt in einigen Punkten Erhöhungen vor. Vorauszusehen ist dagegen als Ausgleich eine Erhöhung der Branntweinsteuer.

**Skandinavien.**

**Handelspolitisches.**

Die Verhandlungen zwischen Norwegen und Schweden über ein neues Handels- und Schifffahrtsgesetz sind, wie bereits gemeldet, gescheitert, und beide Länder werden sich nun vornehmlich nach Ablauf des gegenwärtigen, noch bis Juli 1897 gültigen Vertrages mit hohen Zollschnitten voneinander absperrten.

**Großbritannien.**

Cubas Unabhängigkeit und die politische und wirtschaftliche Zukunft der westindischen Inseln.

London, 19. Dezember. Die englische Presse ist ängstlich bemüht, die Bedeutung des vom Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten gefassten Beschlusses, betreffs Anerkennung der Unabhängigkeit von Cuba, möglichst herabzusetzen, obwohl die meisten Zeitungen denselben als ein wichtiges politisches Ereignis bezeichnen, da die Resolution Cuba als eine Republik bezeichnet und damit zu verstehen giebt, daß die Insel aufgehört hat, spanischer Besitz zu sein. Allerdings hat der Beschluß keine Eile, da die amerikanische Konstitution Schutzmittel in Menge gegen Ueberstürzung geschaffen hat. Die Resolution muß von dem Ausschuss an den Senat zurückgelangen; das ist vor Montag nicht möglich, und die Vertagung über die Weihnachtsferien ist vor der Thür. Nach dem Senat muß sich das Haus der Abgeordneten mit der Resolution befassen, und dann kommt das Veto des Präsidenten, das hier als sicher angenommen wird.

Der Grund, weswegen den Engländern diese Resolution gerade jetzt sehr ungelogen kommt, liegt auf der Hand. England — das, nebenbei bemerkt, selbst einmal (1762) Herrin der Insel Cuba war und bei dessen Eroberung 5000 Kerituppen einbüßte — hat in Westindien und auf dem amerikanischen Kontinent wertvolle Besitzungen, deren Unabhängigkeit vom Mutterland in Washington in ähnlicher Weise beschlossen werden kann wie die Cubas. Denn daß an eine wirkliche Unabhängigkeit dieser wirtschaftlich und finanziell zu Grunde gerichteten Insel zur Zeit nicht gedacht werden kann, liegt auf der Hand. Die Vereinigten Staaten müssen die Insel ins Schlepptau ihrer Verwaltung nehmen, bis sie auf eigenen Füßen stehen kann, oder sich als Staat der Union anschließt. Außer England haben auch Frankreich und Holland amerikanischen Besitz. Bemerkenswert ist, daß gerade jetzt der Kolonialsekretär Chamberlain eine äußerst starke Kommission unter dem Vorsitz des Sir Henry Norman ernannt hat, in erster Linie zur Untersuchung der Lage der Zuckerplantagen in den westindischen Inseln, aber mit so ausgedehnten Instruktionen, daß sie auch die Verwaltung der Inseln in den Bereich ihrer Untersuchung ziehen kann und wird. Großbritannien liegt viel daran, in seinen amerikanischen Besitzungen das Haus zu bestellen, daß die Vereinigten Staaten keinen Vorwand zur weiteren Anwendung der Monroe-Doktrin haben; denn daß die westindischen Inseln für ihren Zucker in Nordamerika einen besseren Markt finden würden, als in England, falls sie der Union angehörten und keinen Zoll zu befürchten hätten, ist in England kein Geheimnis.

**Im westindischen Zucker. — Deutschland und die Buren.**

London, 20. Dezember. Die Kommission zur Untersuchung der Lage der Zuckerindustrie in den Westindischen Kolonien ist angewiesen, zu prüfen, ob die gedrückte Lage der Zuckerindustrie von anderen Ursachen als den Prämien des Auslandes herrührt und ob, wenn der Anbau von Zucker aufgegeben werde, es möglich sei, andere gewinnbringende Wirtschaftszweige an dessen Stelle zu setzen.

Die Morgenpost (Morgenpost) sagt in einer Erörterung des Zwischenfalles in Laurengo Marquez: Die Lage erfordere Wachsamkeit seitens Englands in Bezug auf die deutsche Politik. Deutschland suche die Feindschaft der Buren gegen die Engländer zu nähren und sich in den Besitz der Delagoabai zu bringen.

**Türkei.**

**Es kriecht.**

eb. Köln, 21. Dezember. (Privattelegramm der Leipziger Volkszeitung.) Der Konstantinopeler Korrespondent der Kölnischen Zeitung bestätigt, daß in den letzten Tagen eine große Reihe Verhaftungen von Beamten und Offizieren stattgefunden habe. Er versichert, im Palais fürchte man gegenwärtig weniger das Eingreifen der europäischen Mächte als die Antriebe dieser unzufriedenen Unterthanen, deren Gehälter seit Monaten im Rückstand sind. Bezüglich der jungtürkischen Partei heißt es, daß ein kleiner Kreis, der fest zusammenhält, erneut von Paris und Alexandrien Flugschriften verbreiten läßt.

**Nordamerika.**

**Der Senatsausschuß in Schwülsten.**

Washington, 19. Dezember. Viele konservative Senatoren haben beschlossen zu versuchen, eine Abstimmung über den Beschlußantrag Cameron wegen Cubas zu verhindern. De eine große Mehrheit im Senate der Resolution günstig gesinnt ist, ist Obstruktion das einzig mögliche Mittel. Die Mehrheit der Kommission für auswärtige Angelegenheiten des Repräsentantenhauses, der zweiten Kammer, ist gegen jegliches Vorgehen bezüglich Cubas während dieser Tagung.

Hierzu zwei Beilagen.



# Konsumverein L.-Eutritzsch u. Umg.

E. G. m. beschr. Haftpfl.

Wir machen hiermit bekannt, daß von jetzt ab die nach dem Genossenschaftsgesetz notwendigen Legitimationskarten in unserem Comptoir, L.-Sohlis, Dorotheenstraße 27, zu entnehmen sind.

Wir machen ausdrücklich aufmerksam, daß vom 1. Januar 1897 ab Waren ohne Legitimationkarte nicht verabfolgt werden.

10925]

## Konsumverein zu L.-Connwitz.

(Eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftpfl.)

Vant Gesch können vom 1. Januar 1897 ab Waren nur gegen Vorzeigung einer Legitimationskarte an die Mitglieder abgegeben werden. Diese Karten sind von Montag den 28. Dezember ab für die Connwitz Mitglieder in unserem Comptoir bis abends 8 Uhr, und für die auswärtigen Mitglieder in den betr. Geschäftslokale Leipzig, Gutzsch und Rüttha gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches zu entnehmen.

Der Vorstand.

## Ortskrankenkasse.

Der auf Freitag den 25. und Sonnabend den 26. d. Mts. fallenden Weihnachtstages wegen findet die Auszahlung der Krankengelder bereits

**Donnerstag den 24. Dezember 1896**

und zwar wie folgt statt:

im Hauptbureau, Gellertstraße 7/9, vormittags von 8-1 Uhr mittags und nachmittags von 3-5 Uhr in der Filiale Leipzig, Reichstraße 3 (Altes Polizeirevier) vormittags von 9 bis nachmittags 5 Uhr (ununterbrochen) in den Filialen Gohlis, Plagwitz, Reudnitz und Neuschönefeld vormittags von 9 bis 3 Uhr nachmittags (ununterbrochen) und in der Filiale Connwitz nachmittags von 2-4 Uhr.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß an den Tagen der Krankengelder-Auszahlung und mithin auch am 24. Dezember d. Js. **Einzahlungen** nicht angenommen werden können.

Leipzig, am 19. Dezember 1896.

Die Ortskrankenkasse für Leipzig u. Umgegend.

Dr. Willmar Schwabe  
Vorstand.

10922]

## Gehrten Gewerkschaften u. Vereinen

empfehle meine stets sauberen Räume zu Versammlungen und Festlichkeiten. Anerkannt gute Biere und große Auswahl in Speisen. Bürgerlichen Mittagstisch inkl. Suppe 40 Pfg. In Achtung W. Spiess.

## Schönefeld Restauration J. Gaubrius.

Eröffnung den 24. Dez. 1896. Gute Garten- und Weststraße. [10868]

**Griechische Naturweine**  
aus erster Hand  
à Flasche Mark 1-5.  
**G. A. Anagnostopulos**  
Markt 10, Kaufhalle.

**Wein**  
Wein v. 50 Pfg. an  
Weißw. " 125 " "  
Portw. " 125 " "  
Madeira " 125 " "  
Tarragona v. 125 " "  
Zaragoza v. 135 " "  
Wermut v. 100 " "  
Samos v. 100 " "  
Bischof (für Blutarme) v. 100 " "  
Rudolf v. 75 an, Sekt " 150 " "  
Rum v. 125 an, Cognac " 150 " "  
Brac v. 150 an, Punsch-Eis. 150 " "  
Preise per ganze Flasche, fassw. billiger.  
A. Erlöse, Weinl., Johannisplatz 4/5,  
im neuerb. Hause. Verkaufsstelle im Hof.

**Fette Dresdener Gänse**  
bei Schumann [10911]  
Markthalle Stand 89.

**Gänse**  
abgezogen, von 120 bis 150 aufwärts, großer Transport, billig bei  
**Robert Ockert, Reudnitz, Rabat.**  
Zum Feste empfiehlt  
**fette Dresdn. Gänse u. Hasen**  
Weihnachtsäpfel, Nüsse  
Christbaum-Konfekt etc.  
**Ed. Hädige**  
Plagwitz, Weichselufer Straße 47  
Ede Mersburger Straße.

**Gänse!** Heute sowie folgende Tage frisch eintreffend, 9-15 Pfg., à Pfd. 55 Pfg. H. Naumann, Lampenstr. 3.

**Halleschen Honigkuchen**  
empfiehlt  
**J. Grzywotz**  
Leipzig, Kaufstädter Steinweg 33  
und gewährt Wiederverkäufern bei Abnahme von größeren Posten auf 3 Mt. 2 Mt. Rabatt, Nichtverkäufern 1 Mt. 60 Pfg. Rabatt. Große Auswahl von Christbaum-Konfekt zu Fabrikpreisen.

**Schöne große Edektannen und Fichten**  
empfiehlt billigst  
Veteranenstraße, Connwitz. [10929]

**Christbäume**  
Restaurant National, Plagwitz.  
empfiehlt **Johannes Ebeling**  
L.-Reudnitz, Burgener Straße 3.

**Weihnachtsbäume**  
empfiehlt **Johannes Ebeling**  
L.-Reudnitz, Burgener Straße 3.

**Grünwaren-Halle**  
Neuschönefeld, Schulstraße Nr. 3  
empfiehlt Ware stets frisch  
[10924] **W. Zschau.**

**Gardinen!**  
Schönes Weihnachtsgeschenk  
für Frauen in neuen prachtvollen Mustern, reelle und dauerhafte Ware  
empfiehlt [10916]  
**A. Kind**  
L.-Volkmarisdorf, Ewaldstraße 9, II.

**Arndt & Hofmann**  
Kaufstädter Steinw. 5  
empfehlen:

**Feinste Rotwein-Punsch**  
1/2 Fl. v. 1.50 an, 1/3 Fl. v. 0.75 an  
**Cognac, Arac, Rum**  
hochfein im Geschmack, 1/2 Fl. v. 2.00 an  
**Diverse Tafelliqueure**  
in anerkannt vorzüglicher Qualität

**Cigarren**  
in großer Auswahl "billigst"  
1/2 u. 1/3 Kisten.  
**Diverse Weine.**

**H. Niepraschk, Uhrmacher**  
Leipzig, Josephstr. 38  
empfiehlt  
**Herrn- und Damen-Uhren**  
Regulatoren, Wand- u. Wand-Uhren. — Großes Lager von Ketten und Tranklingen. Reparaturen gut und billig.

**H. Niepraschk, Uhrmacher**  
Leipzig, Josephstr. 38  
empfiehlt  
**Herrn- und Damen-Uhren**  
Regulatoren, Wand- u. Wand-Uhren. — Großes Lager von Ketten und Tranklingen. Reparaturen gut und billig.



**Achtung!!!**  
Großer Ausverkauf in allen  
**Toilette-Artikeln.**  
3. B. Seifen 3, 6, 9, 12 Pfg. 2c.  
Parfüms hochf., alle Geräte.  
**Fächer.**

Reizende Geschenke, Spottbillig.  
Ferner: Käse, Bückingpulver, Haarwässer, Bartwässer, Kosmetikereien, Rämme, Spiegel u. hundertlei Praktisches mehr in größter Auswahl.  
**J. Trabert, Salzg. 2, II.**

**Ein Geschenk gratis**  
bei Entnahme von Baumbehang  
**Hallesch. Honigkuchen**  
**2 Mark Rabatt.**  
**46 J. Hartig 46.**  
Kreuzstrasse

**Schluss des Ausverkaufs**  
**28. Dezember!**  
Blau Arbeiter-Kingage aus starkem Segeltuch Nr. 3.50, garantiert waschecht u. sehr haltbare Schürze 10 Pfg., weiße Damenhemden 95 Pfg., Socken, Paar 1 Pfg., alle and. Sachen sehr billig.  
**Hospitalstrasse 21, Laden**  
früher Nürnberg Str. 6 und 8.  
50% noch extra bis Weihnachten beim Vorzeigen dieser Annonce.

**Cigarren, Cigaretten**  
und verschiedene Tabake empfiehlt in nur guter Qualität  
**Max Georgie**  
L.-Kleinzschocher, Plagwitz  
vis-à-vis der Schule.

**Popps Ausverkauf**  
von Puppenwagen und Arabieren während des Christmarktes Nikolai-Kirchhof vis-à-vis Theaterpassage.

**R. Ritter**  
Juwelier  
17 Windmühlenstrasse 17  
Nähe der Markthalle.  
**Reiche Auswahl in**  
Juwelen, Gold- u. Silberwaren.  
Gr. Lager: Herren- u. Damen-Uhren.  
Billigste Preise. Reelle Bedienung.  
Spec.: Massiv goldene Ringe.  
Eigene Werkstatt im Hause.  
Alt. Gold u. Silb. w. gek. u. in Zahlg. genom.

**Schultaschen**  
**Tornister und Mappen**  
eigener bester Handarbeit.  
**Portemonnaies, Cigarren-Etuis**  
**Hosenträger**  
**Reisentaschen, Damen- und Markt Taschen etc.**  
empfiehlt billigst [10807]

**F. Herms**  
Suh. Max Herms, Tischler  
L.-Neuschönefeld, Rouradstraße 30.  
Gegenüber dem Marien- u. Volksbrennbad.  
Große Auswahl ff. Kanarienvogel, Käfige, Gesangstalten, Eierbröt, hausein. Comm.-Möbel, 5 Pfd. 1. A., sowie alle Sort. pr. Vogelkutter, Amelienener, Weidwämer empf. M. Kraft, Vogelkutterhdlg., Poststr. 18.  
Möbel etc., g. Ehrlich, Nachl. kauft stets Schabe, Lindenau, Marienstr. 28.  
Schuhw. J. Art spottb. Wulf. Adolf-Str. 1.

**Buchdruckerei und Verlagsanstalt**  
der  
**Leipziger Volkszeitung G. Heinisch.**  
**Bilderbücher**  
und  
**Jugendschriften**  
in grosser Auswahl vorrätig.

10 Lo. ff. Bollerlinge werden für fremde Rechnung billig verkauft durch Speibauer Frig Marx, Reilstraße.

**Giftweizen**  
gegen Mäuse sehr wirksam, empfiehlt die  
**Viktoria-Apotheke**  
Stötterich, Hauptstraße 21.

**Künstliche Zähne**  
in jeder Preislage, solide Ausführung.  
**Richard Ludewig**  
L.-Neustadt, Eisenbahnstraße 58, I.

**Puppen-Perrücken**  
fertigt billig und gut  
**H. Klaus, Nürnberg Str. 37.**

**Nähmaschinen**  
aller Systeme [8888]  
billigst unter 5 jähriger Garantie, auch Teilzahlung; gebraucht schon von 15 Mark an. Ersatzteile für alle Maschinen zu Original-Preisen.  
Reparatur-Werkstatt u. Verkaufsstelle Peterstraße 34, im Hofe, „Drei Könige“.  
**Hermann Schube.**

**Herrn- und Damen-Uhren**  
zu sehr bill. Preisen. 8 Jahre Garant. Vor dem Feste 10% Rabatt.  
**H. Tritschler**, L.-Thonberg  
Jeder Käufer erhält ein Weihnachtsgeschenk.

**Cigarren-Fabrik**  
**A. Weber, Volkmarisdorf, Bergstr.**  
empfiehlt sein reich sortiertes Lager zum bevorstehenden Feste.

**Weihnachtsgeschenke**  
Elegante neue Ottomane . . . 35 A  
Elegante neue Couchse . . . 36 A  
Schöne breite Bettstellen mit vorz. zügl. Sprungfederunterlagen . . . 24 A  
**Dresdener Str. 23, S.-O., I. I. Tapfeler.**

**H. Tritschler**, L.-Thonberg  
empfiehlt sein großes Lager von Goldwaren zu sehr bill. Preisen. Jeder Käufer erhält ein Weihnachtsgeschenk.

**Käufe und Verkäufe.**  
**Möbel Spiegel- und Polsterwaren** in Kaufbillig.  
**G. H. Keller**  
L.-Thonberg, Reitzenhainer Str. 94.

Echt nussb. Kleiderst. Vertiko, gefach. Trumeau m. Säul., sch. Ottom., Vertiko, m. rot. Matr., Marmorwaschb., Kommode, Tisch, Stühle sof. bill. abzug. Reichstr. 30, p.

ff. gefächl. nussb. Pfeilerstühle für nur 22 Mk. abzug. Reichstr. 30, p.

Ein Winterüberzieher für e. Arbeiter billig z. verk. Lindenau, Kirchstr. 17, II. r.

Drei neue Sammet-Kapotten billig zu verkaufen Lindenau, Karl Heinestr. 44, II. r.

Eine Blumenstiege, pass. a. Weihnachts-gesch. bill. z. verk. Lindenau, Weststr. 40, II. r.

Eine Dampfmaschine in g. Zustande ist bill. z. verk. Neuschönefeld, Schulstr. 18, II. r.

Ein guter, r. Rohrfinderwagen ist bill. z. verk. Lindenau, Luthstr. 15, III. M.

Drei Stück Journierbände billig zu verkaufen Engelsdorf 58, I. I.

Polyphon mit 24 Klättern ist zu verkaufen Rahmannstr. 10, II. r.  
Simpsonion, Spielflöse, Ziehharmonika (sof. bill. abzug. Reichstr. 30, part. Accordhörn 10 Mk., Geige 7 Mk., Schlagzither billigst Colonadenstr. 22, Tr. B. II. I.  
Konzertflöte billig zu verkaufen Volkmarisd., Eisenbahnstr. 109, Barbiergesch.  
Ariston, Noten, Teppich, Käufer zu verkaufen Plagwitz, Hochstr. 43, S., II.  
Schaukelpferd für 1.50 Mk. zu verkaufen Neuschönefeld, Könnerrichstr. 44, I. I.

Ein guterhalt. Schaukelpferd ist bill. zu verkaufen Reustadt, Marktstr. 31, I. I.

**Gelegenheitskauf!** Puppenstube bill. zu verkaufen Reudnitz, Gellstr. 10, IV. r.  
D. Familienbuch-Zusatz. West. Jhr. 96. 11. 5. 50 Mk. z. verk. Lindenau, Mersb. Str. 115, p.

Parz. Kanarienvogel, Hohlrohr, v. 5 Mk. an, verk. D. Schaaf, Südplatz, Barbiergesch.

Kanarienvogel u. Weibchen verkauft Lindenau, Blomackstraße 20, III. I.

Kanarienvogel sind billig zu verkaufen Lindenau, Mersburger Str. 115, III. r.

Kanarienvogel zu verkaufen Plagwitz, Mersburger Str. 15, S., III. I.

J. Kanarienvogel, ff. Sänger, bill. z. verk. Gohlis, Neuh. Gasse Str. 10, p. r.

Junge Kanarienvogel billig zu verkaufen Selterhausen, Grenzstr. 14, II.

Ein Zucht-Kanarienvogel (belg. Hammer) zu verkaufen Karl Heinestr. 65, S. I.

Ein wenig geb. Reihzug zu kaufen gesucht Kochstraße 21, I. r., G. S.

Meines Symphonion zu kaufen gesucht Reustadt, Eisenbahnstraße 28, IV. Mitte.

**Wohnungsanzeigen.**  
Möblierte Stube für 1 Herrn zu vermieten Braustraße 20, II. r.  
Leere Stube zu vermieten Gohlis, Dorotheenstraße 26, p.

Frbl. möbl. Stube an 1 Herrn zu vermieten Erdmannstraße 9, III.  
Eine leere Stube z. 1. Januar 1897 z. verm. Lindenau, Mersburger Str. 97, I. r.

Geizbare Schlafstelle für 2 Herren zu vermieten Ringer, Wilhelmstr. 20, II. r.  
Frbl. Schlafstelle für Herrn Pfaffen-dorfer Str. 20, Bbh., IV. Dasselbst Geige, Ziehharmonika u. 1 Reihzug zu verkaufen.

Arbeiter f. bet. einj. Frau od. Leuten leere mögl. sep. Stube. Off. in Fr. u. E. Volkshg.  
Einj. Herr sucht best. Schlafst. in Lindenau. Off. Lind., Schillerstr. 9, I. M.

**Vermischte Anzeigen.**  
Ein Perisaur entflohen. Geg. Bel. u. Dank abzug. Berliner Str. 11, Tr. B. III. I.

**2 bunte Pferddecken**  
verloren gegangen, gezeichnet 106. Geg. Belohnung abzugeben Mitterstraße 17.  
Eine ältere unabh. Frau sofort gesucht. L.-Schleußig, Könnerrichstr. 105, pt. r.

Damen- u. Kindergarderobe wird sauber gearbeitet. Gohlis, Marienstr. 9, I. r.

**Klagen** [10498]  
Nat. Kundl. i. Straf- u. Rechtsfachen 50 Pfg. Gesuche, Eingaben, Verträge o. Verträge, Jur.-Rechts-Bureau Hainstr. 11, II.

Einem Teil der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Kaiser-Spezialhandlung A. Thüngerthal bei.

**Familienanzeigen.**  
Weiner lieben Schwester Martha die herzl. G. Geburtstage. W. Schiele.  
Unsere Chef ein donnernd Hoch, das gilt dem kleinen Frige och. Die Bucht.  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und den reichen Blumenstrahl beim Hinscheiden unseres Schöndens  
**Hans**  
sagen wir allen aufrichtigsten Dank.  
L.-Plagwitz, den 21. Dezember 1896.  
[10988] **Emil Störz und Frau.**  
Allen Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß der Tod abermals bei uns Einlege gehalten und unsere liebe  
**Frieda**  
im Alter von 6 Jahr, 5 Mon. von hier abberufen hat. Dies zeigt tiefbetäubt an Die trauernde Familie [10940]  
**Emil Müller und Frau.**  
Stötterich, den 19. Dezember 1896.

Den Genossen die betäubende Nachricht, daß am 18. Dezember nachts 12 Uhr unser Genosse, der Maschinenarbeiter  
**Karl Poitz aus Paunsdorf**  
verstorben ist. Wir verlieren in ihm einen braven Mitkämpfer für die Arbeiterbewegung.  
Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Paunsdorf, Albertstraße 114, aus statt.  
Die Genossen versammeln sich um 3 Uhr im Restaurant Wadmann, Albertstraße. [10941]  
**Der Vertrauensmann.**



Der Streik der Hafenarbeiter an der Waterkant.

Unser Hamburgischer m.-Sonderberichterstatter schreibt uns vom 20. Dezember abends:

Ein bewegter Sonnabend.

Einen Tag der Aufregung, der Anlaß zu allerlei Mutmaßungen gab, hat Hamburg am letzten Sonnabend zu verzeichnen gehabt. Am späten Abend des vorhergehenden Freitag war dem Centralstreikkomitee vom Senat ein Antwortschreiben zugegangen, indem statt der Einsetzung eines Schiedsgerichts den Streikenden die Rückkehr zur Arbeit empfohlen wurde...

Die 5 Versammlungen.

Noch in den Morgenstunden ließ das Streikkomitee die Streikenden in fünf schnell einberufenen Versammlungen zusammenrufen, auch ordnete es die Einziehung sämtlicher Posten an. Die Versammlungen waren überfüllt, hunderte mußten auf der Straße bleiben, unter diese mischten sich viele Geschäftsleute, welche glaubten, durch die Beendigung des Streiks wenigstens noch ein kleines Weihnachtsgeschäft zu machen...

Was zeigt die Abstimmung?

Die Abstimmung hat somit von neuem bewiesen, daß der Meistenstreik nicht das Werk einzelner Agitatoren oder Führer sei, sondern daß die seit Jahren in den Reihen der Arbeiter tief empfundene Demütigung und das Verlangen nach Verbesserung ihrer höchst unzureichenden Lebens- und Wohnungsverhältnisse die Ursache des Streiks gewesen ist.

Die Lage hat sich verschlechtert.

Inzwischen hat sich die Situation für die Streikenden, trotz ihres musterhaften Zusammenhaltens und trotz des nur geringfügigen Zugangs von Streikbrechern infolgedessen verschlechtert, als der Handel, der durch den Streik betroffen, nicht nur erheblich eingeschränkt, sondern nach anderen Hafensplätzen geleitet worden ist, so daß es den Bedeckten thatsächlich gelungen ist, unter Opferung vieler Millionen den Verkehr, wenn auch nur schneckenartig, aufrecht zu erhalten.

Die Kundgebungen der Ewerführer und Quaiarbeiter.

Inzwischen ist die Meinung der Streikenden von neuem durch zwei heute vormittag resp. nachmittag abgehaltene Versammlungen der Ewerführer und Staatsquaiarbeiter zum Ausdruck gebracht worden, wodurch die Zahl der Streikenden

für Fortsetzung des Streikes um ein bedeutendes vermehrt worden ist. Während gestern in beiden Versammlungen, bei den Staatsquaiarbeitern 1321 für Aufnahme der Arbeit, 565 dagegen stimmten, bei den Ewerführern 1682 für Aufnahme der Arbeit und 885 nur gegen Aufnahme der Arbeit stimmten, mithin in ihrer Mehrheit die Beendigung des Streikes aussprachen, haben heute dieselben Streikenden einstimmig beschlossen, sich der gestern abgegebenen Stimmenmehrheit zu fügen und noch wie vor im Streik zu verharren.

Somit ist denn ein Volksurteil ausgesprochen, daß einstimmig die Fortführung des Kampfes will. Hätte der Senat nicht in einer so verletzenden Form den Streikenden die Antwort erteilt, die Erbitterung der Massen wäre nicht so gesteigert, und Hamburgs Einwohner wären vor dem sich immer mehr bemerkbar machenden Schaden bewahrt geblieben.

Die Stimmung.

Ein neues Flugblatt giebt die Stimmung annähernd wieder: Mit 7265 gegen 3071 Stimmen ist von Euch am Sonnabend der Senatsvorschlag der bedingungslosen Wiederaufnahme der Arbeit abgelehnt worden.

Die Gründe, die die Mehrheit der Streikenden zu ihrem ablehnenden Votum bestimmten, waren:

1. daß dieselben nicht die Waffen aus der Hand legen wollten, bevor ihnen nicht eine bestimmte Zusicherung bezüglich Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse geboten war.

2. keine Garantie wurde gegeben, daß die Streikenden wieder in ihre alten Stellungen eintreten könnten.

Die Form, in der die Senatsklärung gegeben wurde, war für die Arbeiter tief vernehmend. Anstatt sich auf einen verführenden, vermittelnden Standpunkt zu stellen, machte der Senat den Arbeitern Vorwürfe, die dieselben als berechtigt nicht anerkennen können.

Arbeiter! Genossen! In der am Sonnabend im Hamburger Korrespondent veröffentlichten Erklärung des Arbeitgeberverbandes verlangen dieselben bedingungslose Beendigung des Streikes seitens der Arbeitnehmer, dann wollen sich dieselben an eine Enquete über die Lohnverhältnisse und Arbeitsbedingungen der Hafenarbeiter beteiligen, die vom Senat unter Mitwirkung einiger seiner Mitglieder veranstaltet werden soll.

Die Arbeiter selbst hat man also bei diesen Erhebungen absolut nicht auf Rechnung, eine Kontrolle der Arbeiter bezw. der unparteiischen Führung derselben wäre vollständig ausgeschlossen.

Arbeiter! Genossen! Die Mehrheit hat entschieden, die Mindereit hat sich fügen! Seid einig! Keiner werde zum Verräter an der gerechten Sache der Arbeit!

Vorwärts! Je heißer der Kampf, desto größer der Sieg

Die Aufgabe der deutschen Arbeiterschaft.

Die Arbeiterschaft Deutschlands hat jetzt mit doppelter Kraft ihren im Kampfe stehenden Brüdern Unterstützung zu gewähren. Wäre der Kampf unter christlichen Bedingungen möglich gewesen, der Kampf wäre beendet, so wird er aber fortgeführt bis zum Weißbluten.

D. Newyork, 7. Dezember. Der Hafenarbeiter-Streik in Hamburg hat seit einer Woche seine Wellen auch hier herüber geschlagen, indem er Veranlassung gab, unter den auf den Werften der Hamburger und Bremer Linien im Newyork gegenüber liegenden Hoboken beschäftigten Arbeitern

eine Agitation zu dem Zweck zu entfalten, sie zur Schaffung einer Organisation zu veranlassen. In den betreffenden Versammlungen wurde konstatiert, daß gerade auf diesen Werften Bezahlung und Behandlung die schlechtesten sind, was in Bezug auf letztere gewiß viel heißen will, wenn man weiß, welche Brutalität schon bei den amerikanischen und englischen Werften und Schiffsbeamten herrscht!

Ich sprach oben von auf jenen Werften „beschäftigten“ Arbeitern; der Ausdruck ist aber nicht ganz richtig, indem nämlich die Leute — mit wenigen Ausnahmen — nicht fest angestellt sind, sondern bei Anlangung von Schiffen nach Bedarf eingestellt werden. Es wird in diesem Falle ein Gloden- oder Nebelhorn-Signal gegeben, worauf die Leute nach dem Ufer eilen und sich vor dem Dock aufstellen, wo die Vorleute dann ihre „Auswahl“ treffen.

m. Hamburg, 21. Dezember 11 Uhr 30 Min. vormittags. (Privattelegramm der Leipziger Volkszeitung.) Die Arbeiter verharren sämtlich beim Streik.

Die gestrige Hausammlung war glänzend, sie glich einer Volksabstimmung. Verschiedene Sammler wurden listiert. Das Sonntagsgeschäft ist vernichtet. Schneefall. Die Erregung steigt.

Aus Sachsen und den Nachbargebieten.

Die sächsische Landeslotterie wird nach einer Mitteilung der Altenburger Zeitung wahrscheinlich im nächsten Jahre im Herzogtum Altenburg verboten werden. Thatsache ist es, daß bereits vor einigen Wochen den altenburgischen Kollekturen der sächsischen Landeslotterie erwidert worden ist.

Der sächsischen Landeslotterie dürfte aus diesem Verbote kein Schaden erwachsen, da das Mehr der Sachsen zur Verfügung stehenden Lose bei der staatlich geförderten Spiellust im Lande selbst leicht Absatz finden wird.

Dresden, 20. Dezember. Wegen Verletzung der Wehrpflicht nach § 140, 1 des Reichsstrafgesetzbuchs verhandelte das Landgericht gegen 30 junge Leute, von denen trotz öffentlicher Ladung kein einziger erschienen war.

g. Zwickau, 19. Dezember. Die Entlassung von alten Arbeitern durch die Grubenverwaltungen dauert fort. Im 42. Bezirk (S. O. Falks Erben etc.) siegte bei den Knappschaffs-Allesten-Wahlen die Arbeiterliste.

Die Arbeiter selbst hat man also bei diesen Erhebungen absolut nicht auf Rechnung, eine Kontrolle der Arbeiter bezw. der unparteiischen Führung derselben wäre vollständig ausgeschlossen. Arbeiter! Genossen! Die Mehrheit hat entschieden, die Mindereit hat sich fügen! Seid einig! Keiner werde zum Verräter an der gerechten Sache der Arbeit! Vorwärts! Je heißer der Kampf, desto größer der Sieg

Kleine Chronik.

Leipzig, 21. Dezember.

Neues Theater. In Schillers Jungfrau von Orleans stellte sich gestern Herr Le Seur vom Herzoglichen Hoftheater in Coburg als Dunois vor. Der tapfere Bastard, der ganz dem Ritter Bayard der Helbensage nachgebildet ist, giebt einem Künstler wenig Gelegenheit, seine innere Gefühlskraft zu entfalten.

Altes Theater. Frau Holle oder Goldmarie und Beckmarie besichert uns zur lieben Weihnachtszeit Herr Staegemann. Gestern war das Theater fast bis auf den letzten Platz gefüllt und wahre Tach- und Beifallsstürme belagerten die Darsteller.

Wie kam es nun, daß ich doch unbefriedigt heimkehrte? In festlicher Weihestimmung war ich gegangen und in Fastnachtslaune kehrte ich zurück. Denn Frau Holle feierte so mummenschanzige Feste (die großen Kinder wollten ihr Ballet nicht entbehren), daß ich mich in einen Circus versetzt wähnte.

Ein geistlicher Bettelbriefsteller vor Gericht. Aus London wird uns vom 19. Dezember geschrieben: Der Prozeß, den der ehemalige Geistliche und jetzige Verfasser von Bettelbriefen Proofs gegen den Abgeordneten Henry Labouchere, dem Eigentümer des Klatschblattes Truth, angestrengt und verloren hat, gewährt einen interessanten Blick hinter die Coulissen der politischen Welt.

Grubstree, im vorigen Jahrhundert das Heim hungeriger und kauslicher Fieberträger, hat seine erbärmlichere Gestalt beherbergt als den el-davant Ehrwürdigen Broofs, der im Auftrage des Carl Grey für die sogenannten Unionisten politische Pamphlete schrieb und sich damit brüstierte, von dem Arbeiterbund und dem Verband der Kohlengrubendestiger Aufträge erhalten zu haben.

Dieses Bettelbroschüre machte es Broofs möglich, in dem Dorf Gatesworth in Suffolk ein Landgut zu mieten, Land zu pachten, Pferde und Wagen zu halten; sein Hausstand bestand aus drei Mägden und einem Mann, der wie Meister Jacques in Molières Geizhals mehrere Beschäftigungen in seiner Person vereinigte.

Ränigin verwaltert und dem Purtschen als Entgelt für die als Stütze der Konstitution der konservativen Partei geleisteten Dienste eine Unterstüzung von 7000 Mark gewährte. Da trat Henry Labouchere, der die wechselvolle Laufbahn des geistlichen Bettelbriefstellers seit geraumer Zeit beobachtet hatte, mit einem geharnischten Artikel vor das Publikum, in dem er es als einen öffentlichen Skandal erklärte, daß man mit öffentlichen Geldern einen seltenen Publizisten unterstütze.

Den Alkoholverbrauch der Kulturvölker findet man in dem von der Pariser Verlagsbuchhandlung Hachette herausgegebenen Almanach sehr anschaulich dargestellt; nämlich durch Figuren, die ein ihrem Verbrauch entsprechendes Trinfgefäß an den Mund setzen. Der kleine Däne schlürft aus einem enormen Faß, denn er steht mit seinen 8,85 Litern auf den Kopf obenan.



der Behörde vielfach gemahregelten Niederhasslauer Gemeindef...

Der Prozeß des Redakteurs R. Keil vom Sächsischen Volks...

Der 57 Jahre alte Zimmerling August Hausteil aus Oberplanitz...

Burgstädt, 19. Dezember. Gestern hatte sich Gen. Fröhlich, Redakteur der Volksstimme, vor dem Landgericht Chemnitz...

Meißen, 19. Dezember. Der Stadtgemeinderat hat im Prinzip die Abschaffung des Instituts der Nachwächter...

Blauen, 19. Dezember. Vor dem Landgerichte ist gestern ein Delinquent aus Schönitz zu 3 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt...

Halle a. S., 19. Dezember. Unter der Leitung der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen konstituierte sich heute hier eine Kornhaus-Genossenschaft.

Rudolstadt, 19. Dezember. Der Rudolstädter Landtag beschloß im Prinzip Streichung des § 8 des Schwarzburger Vereinsgesetzes...

Soziale Rundschau.

Ergebnisse der Alters- und Invaliditätsversicherung. Die in der letzten Sitzung des Bundesrats zur Kenntnis...

Mannheim, 20. Dezember. Von dem Fahrradwerk Hess sind 100 Mann in den Streik eingetreten.

Budapest, 19. Dezember. Grubenunglück. Die Direktion der Österreichisch-ungarischen Staatsbahnen erhielt von der Reichsbaer Domänenverwaltung die Drahtmeldung...

Nach Privatmeldungen sind bei der Explosion 42 Personen getötet und 19 schwer verwundet worden.

Tonson, 21. Dezember. Die Zahl der Ausländer in der Seine-Gesellschaft hat beträchtlich zugenommen.

Vereine und Versammlungen.

Die Graveure und Glaceure von Leipzig und Umgegend hielten am Mittwoch den 18. Dezember eine öffentliche Versammlung...

darin und darum auch ein Wortchen mitzureden. Es sei daher Sache des Kongresses, über seine Absetzung zu beschließen.

Erörtern. In einer gestern im hiesigen Gasthofs abgehaltenen Versammlung referierte Genosse Pollender-Leipzig über Gemeindefangelegenheiten.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 21. Dezember.

Das Leipziger Gewerkschaftskartell sandte heute morgen als siebente Rate zur Unterstützung der Hamburger Hafenarbeiter 3000 Mark ab.

Die gestern im Pantheon abgehaltene Arbeiterversammlung, die sich mit dem Hafenarbeiterausstand in Hamburg beschäftigte, versiel der polizeilichen Auflösung.

Unser verantwortlicher Redakteur, Dr. Südekum, wurde heute morgen wegen Vergehens gegen § 181 und § 17 des Preßgesetzes von der IV. Strafkammer des hiesigen Landgerichts...

Öffentliche Sitzung des Kreisaußschusses am 21. Dechr. Das Bescheid der Gebauene Mathilde Koch, um Errichtung einer Entbindungsanstalt in Wohlitz, wird genehmigt.

Die Weihnachtsferien der Universität nehmen Mittwoch den 23. Dezember ihren Anfang und erstrecken sich bis zum Donnerstag den 7. Januar 1897.

Für die Postkarten, die im Jahre 1897 zur Verwendung kommen, ist der gelbe Unterdruck gewählt worden.

Wenn Herannahen des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, wie es sich bringen empfielt, den Einkauf der Freimarke für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben...

Briefe aus Leipzig nach einigen Orten in der näheren Umgebung, die nicht zum Postbezirk der Leipziger Postanstalten gehören, sind nicht mit 5 Pfg., sondern mit 10 Pfg. zu frankieren.

Patentanmeldungen sächsischer Erfinder. Mitgeteilt vom Patentbureau des Ingenieurs Ed. Breslauer, Goethestraße 7. Gegen diese Anmeldungen kann bis zum 10. Februar 1897 Einspruch erhoben werden.

Das Volksbadebad am Entzischer Chausseehaus wird heute der öffentlichen Benutzung übergeben. Bis auf weiteres ist das Bad geöffnet während der Wintermonate Oktober bis mit März an Wochentagen von früh 1/8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Auszahlung der Krankenunterstützung bei der Ortskrankenkasse erfolgt wegen des Weihnachtsfestes in dieser Woche am Donnerstag den 24. Dezember.

Bei der Zollabfertigungsfelle für Postkäse (Stephanstraße 2) werden am ersten Weihnachtstags festliche Abfertigungen wie an den Werttagen vorgenommen.

Den Aktionären der Leipziger Kammerweberei steht auch für das verfloßene Jahr wieder eine fette Dividende in Aussicht. Sie wird sich voraussichtlich auf etwa 12-15 Proz. stellen.

Die Karambolage zwischen zwei Motorwagen an der Plagwitzer Brücke hat sich wesentlich anders zugetragen, als wie wir in unserer Sonnabend-Nummer schilderten.

Vor unwillkürlichen Ueberschreiten der Geleise der elektrischen Straßenbahn kurz vor Ankunft eines Motorwagens können namentlich die Kinder nicht oft genug gewarnt werden.

Im Asyl für männliche Obdachlose sprachen in der Zeit vom 12. bis 19. Dezember 207 Personen vor, von denen 204 aufgenommen und 3 zurückgewiesen wurden.

Geführt. In der Nähe des Dresdener Bahnhofes kam das Pferd eines der jetzt von der Post auswärtsweise zur Paketbeförderung benutzten Packwagen zu Falle.

Wer ist die Diebstahlerin? Auf Veranlassung mehrerer Männer nahm am Freitag abend am Markt ein Schuhmann einen Menschen fest, der beschuldigt wurde, einer Dame das Portemonnaie aus der Tasche entwendet zu haben.

Eine tolle Heijagd hinter einem flüchtigen Leipziger Einbrecher, die durch das geschickte Eingreifen eines Bäckereijungen einen für den Flüchtling ungünstigen Abschluß fand, spielte sich am Donnerstag zu früher Morgenstunde in der Wajmannstraße in Berlin ab.



Der Einbrecher hatte gemerkt, daß er verfolgt wurde, er warf seine Last plötzlich von sich und ergriff die Flucht, jeden, der ihn auf das Rufen des verfolgenden Beamten aufzuhalten suchte, mit wuchtigen Schlägen zu Boden schlagend. Da tauchte kurz vor ihm ein Bäckersjunge auf, welcher, einen Gassenhauer pfeifend, einen zweirädrigen Handwagen vor sich hertrieb. Der Bursche hatte mit schnellem Blick die Situation begriffen und seinen Entschluß gefaßt. Nicht vor dem Einschling machte er mit seinem Wagen plötzlich eine Wendung und schob denselben quer über den Bürgersteig, so daß der daherkommende Einbrecher kopfüber in den Wagen hineinstürzte und nun von dem Beamten dingfest gemacht werden konnte, wofür der pfiffige Bäcker allseitig Lob erntete. Der Einbrecher mit seiner Last wurde zur Kriminalpolizei gebracht und nannte sich dort Heinicke aus Dresden, wollte keine Verwandte oder Bekannte auf der Welt haben und selbstverständlich unbestraft sein. Er wurde nach Vertikonschem Verfahren gemessen und es stellte sich heraus, daß er bereits eine Mehrfache hatte und mit dem vielfach hier und anserhalb vorbestraften Einbrecher Nisch aus Vorna identisch ist. In dem Sack befanden sich 9 Paletots und eine Menge nasser Wäsche, darunter viele mit S. und einer Freiherrnkron. Die Paletots scheinen aus einem Kleider- oder Erdbeleggeschäft zu stammen. Angeblich sind die Sachen aus Leipzig und Umgebung; auch soll die Wunde vor kurzer Zeit einen größeren Diebstahl an Silberfachen in Halle a. S. ausgeführt und die Sachen in Berlin verfehrt haben.

des Königs von Sachsen, des Kaisers und anderer fürstlicher Persönlichkeiten von Bautzen eingelassen, um in Lobau weitere Fürstlichkeiten aufzunehmen. Den ersten habe er auf einem Mittelgleise sicher aufgestellt und dann den leeren Kaiserzug nach Abfahrt des Ebersbacher Zuges auf das Ebersbacher Geleise fahren lassen. Dann sei der Fürstzug angekommen, der aus Pommeritz Diener mitbrachte. Als er bei dem Stationsassistenten Werbach, der den Aufsichtsdienst am Bahnsteig hatte, sich nach dem 11 Uhr 51 Min. fälligen Schnellzug Dresden-Görlitz erkundigen wollte, habe ihm Transportdirektor Winkler gesagt, der Schnellzug müsse warten, da der Kaiser sowie die Fürstlichkeiten vorher abfahren wollten, während bisher angeordnet gewesen war, daß der Schnellzug voraus liefe. Als er die Befehle zu dieser Fahrplanänderung empfing, habe er angenommen, daß die gründlichste Erwägung vorhergegangen sei, ehe ihm ein Oberbeamter eine derartige Fahrplanänderung befehle und daß die nötige Zeit noch sein werde. Er habe sich durch das Menschengedränge nach dem Telegraphenbureau Bahn gebrochen und dem Hilfsarbeiter Fischer zugerufen, er solle für den Schnellzug nicht freigeben. Darauf seien schon die Majestäten erschienen und es sei ihm entgangen, daß inzwischen der Kaiserzug bis über die Weichentreibung hinaus vorgezogen worden war. Zwischen der Zeit des Zusammenstoßes und der Zeit, als ihm Winkler jenen Befehl erteilte, hätten nur 4 Minuten gelegen. Ein zweites Mal habe er mit Winkler über die Fahrplanänderung vor dem Unglück nicht gesprochen. In Voraussicht des zu erwartenden Trubels habe er bei der Betriebsoberinspektion um Aufschichtmannschaften gebeten, doch habe man ihm geantwortet, das Militär werde für die Abspernung selber sorgen. Der Zusammenstoß geschah derauf, daß die Vorspannmaschine des Schnellzugs an die Zugmaschine des Kaiserzuges ansetzte, dabei einen Luftpumpen-Cylinder verlor und verschiedene Beschädigungen erlitt, während am Tender des Hofzuges die Cisternenwand eingedrückt wurde, so daß das Speisewasser auslief. Außerdem wurden die Geleise verbogen.

Transportdirektor Winkler erklärte, er könne keine genauen Zeitangaben machen, habe aber seine Anweisung zur Fahrplanänderung mindestens 10 Minuten vor dem Zusammenstoß gegeben. Da er nun gewußt habe, daß schon in Bautzen der Schnellzug eine Verspätung von 5 Minuten hatte, so müßte noch vollkommen Zeit gewesen sein. Er sei in dieser Annahme bestärkt worden, da sonst der Bahnhofsinspektor, ohne dessen Genehmigung kein Zug ein- und ansfahren könne, das Einfahrtsignal hätte haben müssen. Nach der Uhr habe er auch nicht gesehen. Der Befehl zum Vorrücken des Kaiserzuges sei von seiner Seite gegeben worden. Ueber diesem Vorrücken schwebte ein gewisses Dunkel. Um die Fürstlichkeiten nicht auf dem Ebersbacher Geleise einsteigen zu lassen, wurde der Zug ein- bis zweimal vor oder zurückgerückt, damit die Fahrt direkt vor die Herrschaften kommt. Er habe Göbe noch gefragt, wie es mit dem Schnellzug stehe, und dieser ihm geantwortet, er liege schon draußen. Der Zusammenstoß sei dann im Moment erfolgt, als der Kaiser einstieg und das entstandene Geräusch nicht bedeutend gewesen. Nach seiner Ansicht war viel zu wenig Personal auf dem Bahnhof. Dem Vorrücken der Hofzuges müsse er viel weniger Bedeutung bei, als der Freigabe der Geleise für den Schnellzug.

Zeuge Betriebsdirektor v. Schönberg sagt aus, er sei etwa 6 Minuten vor dem Zusammenstoß aus dem eben eingefahrenen Kaiserzug ausgestiegen. Stationsassistent Wolle bekundet: Als er den Kaiserzug vorgezogen fand und die Räumungsscheibe für die Einfahrt sah, sei er sofort dem herannahenden Schnellzuge im Geleise entgegengefahren und habe abgewinkt, worauf der Zug langsamer fuhr, ohne daß der Zusammenstoß zu vermeiden gewesen wäre.

Sofort Schwerin-Berlin sagt aus, ihm sei vom Hofmarschall v. Winkler mitgeteilt worden, daß der Kaiser früher fahren wolle. Er habe sofort den Befehl an den Transportdirektor Winkler gegeben, der ihn an den Bahnhofsinspektor Göbe weitergegeben habe. Weichenwärter Käbe schildert, wie er erst, weil die Geleise frei waren, die Weiche für die Einfahrt des Schnellzugs und dann, als Winkler den Hofzug habe vorrücken lassen, auch die Weiche für den Hofzug gestellt habe. Auch habe er gehört, daß der Kaiser gerührt habe, man solle den Zug ruhig stehen lassen, er wolle hinten einsteigen, jedoch sei der Zug in dem Moment schon vorgezogen worden. Dann sei Göbe hinzugekommen und habe gesagt, der Kaiserzug müsse zurück, weil der Uebergang gänzlich frei bleiben müsse, damit der König hindurchpassieren könne. Obgleich Göbe erklärt, daß sich Zeuge im Irrtum befinden müsse, bleibt Zeuge auf mehrfachen Vorhalten bei seiner Aussage.

Der Staatsanwalt beantragt die Herbeiziehung des Untersuchungsrichters, da Zeuge von dieser Thatsache nach den Akten bisher noch nichts gesagt hat. Stationsassistent Müntz sagt aus, der Expeditions-Hilfsarbeiter Fischer habe ihn beauftragt, für den Schnellzug nicht freigeben. Er habe erwidert, es sei zu spät, denn er hatte das Gefühl, daß der Schnellzug augenblicklich einfahren müßte, und auch zum Störungszeichen war es zu spät. Zwischen dem Ruf Fischers und dem ihm nachher von Göbe gemachten Vorwurf, daß er nicht freigeben habe, sei nur eine ganz kurze Zeit verstrichen, es sei keine Minute gewesen. Fischer erklärt, er habe die Anordnung Göbes ungehört an Müntz weitergegeben. Er und seine Kollegen seien zu jener Zeit fürchtbar überlastet gewesen. Stationsassistent Werbach erklärt, die ursprüngliche Instruktion, daß der Schnellzug voranzufahren solle, sei von ihm nicht abgeändert worden. Wie er die Strecke freigegeben habe, seien beide Bülge noch zurückgedrückt gewesen und von dem Vorrücken des Kaiserzuges habe er nichts bemerkt.

Der Prozeß, der morgens 1/10 Uhr begann, endete abends 1/8 Uhr. Das Urteil lautete gegen Transportinspektor Winkler auf 2 Monate Gefängnis, Bahnhofsinspektor Göbe-Löbau zu 1 Monat Gefängnis.

**Von Nah und Fern.**

**Berlin, 18. Dezember.** Der Selbstmord des beim Prinzen Friedrich Leopold von Preußen angestellten prinzipalen Försters Schlüsler in Dreilinden erregt Aufsehen. Als am Mittwoch abend seine Frau und Tochter in Berlin weilten, um Weihnachtseinkäufe zu machen, entfernte sich Schlüsler, mit der Wäsche auf der Schulter, aus seiner Wohnung, und die nichts Böses ahnenden Leute glaubten, daß er seinen üblichen Patrouillengang machen werde. Als er bis zum anderen Morgen nicht zurück war, machte sich seine Frau auf, den Vermissten zu suchen, und in geringer Entfernung von der Wohnung fand man den Förster als Leiche vor. Zu knieender Stellung hatte er den Kopf der Wäsche dicht an seine rechte Schläfe gelegt, dann den Hals mittels einer Schnur in Bewegung gesetzt, und der wohl-

gezielte Schuß, dessen Kugel gerade durch beide Schläfen ging, machte dem Leben des Unglücklichen sofort ein Ende. Schlüsler, der schon bei dem Prinzen Friedrich Karl in Diensten stand, war ein Mann in den besten Jahren, lebenslustig und überall gern gesehen, dabei in guter Stellung.

**Offiziersbursche schießt.**  
**Wittenberg, 18. Dezember.** Einen Schuß gab in Wittenberg auf seinen Hauptmann ein Bursche der 4. Compagnie des 20. Regiments ab, in der Absicht, den Hauptmann zu töten. Der Bursche, der in dem Dorfe Kropstedt ortsangehöriger Musketier Schütze, der im zweiten Jahre dient, sollte vielfacher Trunksucht wegen abgelöst und mit Arrest bestraft werden; er soll bereits vorher geäußert haben, daß er erst seinen Hauptmann, dann sich selbst erschießen wolle.

**Vom Wilderer erstochen.**  
**Posen, 19. Dezbr.** Der Waldwärter Majchrzak in Leznow bei Ostrowo wurde von dem achtzehnjährigen Händlersohn Brzyski, den er beim Wildern betrogen hatte, durch einen Messerstich in die Brust getödtet. Der Mörder ist verhaftet.

**Ein angehender Pastor als Vatermörder.**  
**Dramburg i. P., 21. Dezember.** Gestern tötete in Hohenfelde bei Dramburg (Pommern) der Kandidat der Theologie Wallis seinen Vater, mit dem er in Streit geriet, durch einen Revolvererschuß. So meldet das Berliner Tageblatt.

**Amtesentlassung.**  
**Stargard i. Pomm., 19. Dezember.** Aufsehen erregt in den landwirtschaftlichen Kreisen Pommerns die wegen Unregelmäßigkeiten erfolgte plötzliche Amtesentlassung des Direktors der Genossenschaftsmolkerei und staatlichen Molkereianstalt Gräß.

**Unterschlagungen.**  
**Wahrenst i. P., 18. Dezember.** Im hiesigen Vorkursverein ist ein großer Unterschleiß aufgedeckt worden. Nachdem bereits gestern Abend der Revisor eine Fälligkeit der Bücher entdeckt hatte, erklärte in der heutigen Ausschusssitzung des Vorkursvereins der Kassierer W. Bland, daß ein großer Fehlbetrag vorhanden sei. Er sollte hauptsächlich herrühren von Unterschlagungen, die der unlängst verstorbenen Bruder des W. Bland, der Kassierer des Vorkursvereins war, seit 15 Jahren verübt hat. So weit verlautet, hat die Untersuchung ergeben, daß der Fehlbetrag 250000 Mark beträgt. W. Bland wurde verhaftet und das Vermögen der Familie Bland mit Beschlagnahmungen belegt.

**Das Ende.**  
**Tübingen, 20. Dezember.** Zwei Studenten, der Mediziner Vahs aus Hamburg, ein fleißiger junger Mann, der sein Examen nahezu vollendet hatte, und der Theologe Nischele aus Remstadt, der schon 16 Semester studiert, erschossen sich am Freitag in Tübingen, jeder in seiner Wohnung. Der Tod ist bei Vahs sofort, bei Nischele nach mehreren Stunden eingetreten.

**Eine Unterschlagung in einer Reichsbanknebenstelle.**  
**Konstanz, 20. Dezember.** Ein großer Unterschleiß in der hiesigen Reichsbanknebenstelle ist aufgedeckt worden. Der Agent dieser Stelle, Hegeler, ist nicht Beamter im Sinne des Gesetzes und untersteht der Karlsrüher Hauptstelle. Am 17. d. M. sind ihm 36000 Mk. für Papiere übergeben worden, die er nach Berlin senden sollte. Diese Sendung ist aber in Berlin nicht angekommen und auch bei der Post in Konstanz nicht eingezahlt worden. Hegeler soll auch andere Unterschlagungen begangen haben, deren Gesamtsumme eine halbe Million Mark betragen soll. Die Bank in Konstanz wurde unmittelbar nach Ankunfts des hiesigen Direktors geschlossen, doch ist bereits ein Vertreter von hier nach Konstanz abgereist. Hegeler führte die unterschlagene Summe in bar mit sich.

**Rasseneinbrecher.**  
**Wien, 18. Dezember.** Vor dem hiesigen Schwurgerichtshofe wurde heute nach fünfjähriger Dauer der Prozeß beendet gegen die vier verurteilten Rasseneinbrecher aus dem Orient, die jahrelang in Mitteleuropa ihr Unwesen trieben. Alle vier wurden verurteilt und zwar Papacosta zu vier, Affendakis zu sechs, Stalio zu vier, Pribolac zu acht Jahren schweren Kerkers. Die drei ersteren haben noch mehrjährige Kerkerstrafen, ebenfalls wegen Rasseneinbrüche, in Budapest abzuhüben. Papacosta und Affendakis werden nach Verbüßung ihrer Strafen in Oesterreich nach Deutschland ausgeliefert werden, wo sie in mehreren Städten, darunter München und Leipzig, große Rasseneinbrüche verübt haben.

**Von dem antifeminitischen Professor-Gauner.**  
**Genf, 18. Dezember.** Die Gattin des flüchtigen Genfer Professoren Jaquemots, der die Waadtländer Legation abhandelt um rund 400 000 Franken betrogen hat und von den Genfer Gerichten verfolgt wird, ist unter der Auflage der Mitschuld an der Unterschlagung von Pfandobjekten in der Nähe von Interlaken verhaftet und nach Genf gebracht worden.

**Gewaltthat auf See.**  
**Triest, 17. Dezember.** Seit gestern abend wird ein Fischerboot aus Brignano mit 4 Fischern vermisst. Einer der Fischer wurde heute früh als Leichnam aus dem Meere gefischt, die anderen sind vermisst. Das Meer war nachts absolut ruhig und erscheint ein Unglück unwahrscheinlich. Man glaubt vielfach an eine Gewaltthat, da zwischen den slowenischen Fischern von Brignano und den Schioggiotischen Fischern seit einiger Zeit große Feindschaft besteht.

**Zum Mordversuche auf Waffiljewski.**  
**Petersburg, 19. Dezember.** Die Veranlassung zu dem bereits gemeldeten Mordversuche des Unterbeamten Sacharow auf den Direktor der Verwaltung der Staatsbahnen, Waffiljewski, war die Weigerung Waffiljewskis, eine von Sacharow geforderte Gehaltserhöhung zu bewilligen.

**Lawinen.**  
**Guno (Nemont), 19. Dezember.** Zahlreiche Lawinen sind hier niedergegangen. Eine derselben hat das Bahnhofsgebäude von Limone verschüttet, Menschenleben sind jedoch nicht verloren gegangen. Eine andere Lawine, die auf der Straße nach Ralivieri niederging, hat mehrere Arbeiter verschüttet.



**Die Einrichtung von billigen Dauerkarten für den Besuch der nächstjährigen Ausstellung hat im Leipziger Publikum sehr viel Anklang gefunden, wie die starke Nachfrage schon jetzt in der Weihnachtzeit beweist. Nicht wenig dürfte dazu beigetragen haben, daß für die Ausfertigung der Karten der Besitz einer Photographie der betreffenden Person, für welche die Karte bestimmt ist, jetzt noch nicht unbedingt erforderlich ist. Der zum Eintritt berechnende Schein kann auch später erst auf die Photographie gelebt werden. Es ist dies eine Erleichterung namentlich für diejenigen, die mit dem Besuche einer Dauerkarte eine Nebenbesuchung bereiten wollen. Hoffen wir, daß die Leipziger in ihrem Interesse für die Ausstellung nicht hinter den Bewohnern des viel kleineren Nürnberg zurückbleiben, deren Sympathien für die diesjährige Bayerische Landesausstellung auch dadurch zum Ausdruck kamen, daß sie nicht weniger als 10000 Stück Dauerkarten zum Besuche dieser Ausstellung lösten, obwohl diese Karten nicht, wie hier, nur 15 oder gar 10 Mk., sondern 20 Mk. gekostet hatten.**

**Gerichtssaal.**  
**Landgericht.**

**Leipzig, 21. Dezember.**  
**In der Rentenfuge** der ledigen V. gegen den Schriftsteller Dr. Walther Harlan auf Zahlung einer lebenslänglichen Rente in Höhe von 50 Mark pro Monat wurde heute vor der VII. Civilkammer die Beweisnahme vorgenommen. Zeuge Schriftsteller Beyerlein kann sich nicht darauf besinnen, daß Harlan in seiner Gegenwart der V. eine Rente versprochen hat, er weiß nur, daß Harlan der V. 50 Mark gegeben hat.

Schriftsteller v. Weber kann sich gleichfalls nicht entsinnen, giebt aber die Möglichkeit zu, daß von einer Entschädigung gesprochen worden sei. Harlan habe wiederholt gesagt, daß er sie versprochen werde. Das Verhältnis war derauf, daß ein derartiges Versprechen wohl gegeben worden sein kann. Auf Vorhalt der Klägerin, daß er sich ihr gegenüber geäußert habe, daß die Summe zu lumpig sei und Harlan mit ihm über die Höhe der Rente gesprochen hat, bemerkt der Zeuge: Die Paten und der Vormund des Kindes seien der Meinung gewesen, daß Harlan für das Kind nur 30 Mark monatlich Alimente zahle, sie seien deshalb zusammengetreten, um dem Mädchen aus eigenen Mitteln zu den von Harlan gezahlten 30 Mark einen Zuschuß von 30 Mark zu geben. Hierbei habe er allerdings das Benehmen Harlans als nicht uobel bezeichnet und sei ihm in Rücksicht darauf, daß das Verhältnis vier Jahre gedauert hat, die von Harlan gewährte Summe zu niedrig erschienen. Als Harlan von ihrem Vorhaben erfahren, habe er ihm einen erregten Brief geschrieben, worin er versicherte, daß er der V. 50 Mark Alimente zahle. Damit habe er die Sache für erledigt betrachtet.

Die Klägerin bemerkt, daß wiederholt davon gesprochen worden ist, daß Harlan, wenn er sie nicht heirate, ihr bis zum Lebensende eine Rente gewähren wolle. Harlan habe sie auch als Blätterin lernen lassen und ein Geschäft kaufen wollen; als es aber soweit gekommen sei, habe er sie in der Patsche sitzen lassen. Zu mindestens habe Harlan zu den Zeugen davon gesprochen.

Beide Zeugen können sich darauf nicht mehr besinnen, v. Weber giebt aber die Möglichkeit, daß ein derartiges Versprechen erfolgt sei, zu.

Da der Vormund des Kindes, Dr. Seine, nicht erscheinen konnte, so wird seine Vernehmung am 4. Januar erfolgen und wurde die Verhandlung vertagt.

**Prozeß wegen Gefährdung des kaiserlichen Sonderzuges auf dem Löbauer Bahnhofe.**

**Bautzen, 20. Dezember.** Das hiesige Landgericht hatte sich gestern mit dem Zusammenstoß zu beschäftigen, der am 12. September in Lobau den Hofzug gefährdet hatte. Angeklagt waren der Transportdirektor Winkler-Dresden und Bahnhofsinspektor Göbe-Löbau. Außer 18 Zeugen waren noch als Sachverständige Regierungsrat Bahngier, Binanzrat Peters, Major Biehweg (letztere als Mitglieder der Vinetkommission), Bauvat Schmidt und Betriebsinspektor Schönleber zugegen. Der Eröffnungsbeschluss sagt, daß die beiden Angeklagten hinreichend verdächtig erscheinen, in Lobau durch Vernachlässigung der ihnen obliegenden Pflichten den Transport des Hofzuges Sr. Maj. des Kaisers und des Dresden-Görlitzer Schnellzuges 223 in Gefahr gesetzt zu haben. § 316, Abs. 2 bestimmt für dieses Vergehen Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr. Bahnhofsinspektor Göbe sagt aus, in den Wandverboten habe auf dem Löbauer Bahnhof ein ununterbrochenes Durcheinander von Bügen aherersch. Hintereinander seien die Büge



Räubereien in Aegypten.

Kairo, 21. Dezember. In Aegypten sind neuerdings schwere Fälle von Räubereien vorgekommen. In der Provinz Keneh wurde ein Dorf von Räubern angegriffen. Ein Polizeioffizier und mehrere Polizisten wurden getödet.

Erdbeben.

Tanger (Marokko), 20. Dezember. In Larisch, Melinez, Sberada und Jez wurden heftige Erdstöße verspürt, die in dem Judenviertel der letzteren Stadt mehrere Häuser zerstörten. Die erschreckte Bevölkerung floh auf das Land.

Quittung.

Für den Hamburger Streik gingen ein:

Bis jetzt eingegangen Mt. 2533.06. Von den roten Dultbürger Wildbauern 2.31. Drei Arbeiter bei Stempels 1.50. Bunte, zerfprungenes Schwungrad, durch Wölkel 3.50. Statistisches Bureau, durch Wölkel 5.—. 33 Prozent Zuschlag vom dritten Symphoniekonzert 13.50. Von einigen Genossen der Leipziger Spritzfabrik 2.82. Ein Graveur 1.—. Alte Vorarbeit 3.50. Freie Turner, Mege Frei Dell, Kleinschöcher 1.77. Für ein piano von Schumannern gesungenes Lied 1.20. Silberne Hochzeit, Stütterich 8.20. Sechs Einlegerinnen 1.50. Ein trauriges Tippen beim Vorkühnen 1.05. Genossen von Brandis (die Wenigen) 5.—. Krieblers Arbeiter 2.—. Modellkloster Luppenbad durch Kern 7.50. 5 Metallarbeiter, Lindenau 5.—. Von freiwilligen Krankenkontrollen, 5. Bezirk 5.—. Martin-Neubnh 2.50. Gemeinnütziger Verein für Sommerfeld-Engelsdorf, d. R. 10.—. Der letzte Postillon 2.—. Weber, Kleinschöcher 1.—. Von den Handarbeitern beim Neubau Scheller u. Gieseler 11.00. Schaffpflanz Namerun, Auenfischhagen Kleinschöcher 4.—. Neubau Schilling u. Häblich Schleußig 6.05. 3 Dumme, Erhöhung Kleinschöcher —. 80. Holzarbeiter Mollkestraße 6 10.70. Stammgäste bei Jäger 17.—. Genossen von Behmen u. Rötha 5.—. Freiwillige Krankenkassener III. Bezirk 5.25. Duster Wirt, Raumbörschen —. 80. Die gespenstige Kasse der Konsum-Bäder 60.—. Personal des Konsum-Vereins Plagwitz, Hauptgeschäft 50.—. Von Personal der Modellfabrik von Schäring u. Schwarz, Entzich 14.40. Frähschoppen bei Steuert, Möckern 3.—. R. 9. 2.50. Selbstbewusste Mitglieder des Männerturnvereins Leipzig-Ost als Antwort auf die Aufforderung der Pantheon-Verammlung 4.59. Summa: Markt 2817.69.

Die Expedition.

Für die Hamburger Streikenden gingen beim Gewerkschafts-Kartell am 19. und 20. Dezember folgende Beiträge ein:

Pianofortearbeiter St. durch S. (Liste 807a) 11.20. Möbel-fabrik Bauer durch B. (Liste 454) 20.00. Söhns Bau durch H. von Peter (Liste 618a) 22.10. Korsetttonk 1.—. Handwerker der Firma B. Th. Pl. durch B. (Liste 871a) 18.00. Maurer durch B., Neubau, Lindenau, Mureltenstraße (Liste 849a) 7.70. Steinmischer durch Sp. (Liste 90a) 2.70. Streiflöcher, Handarbeiter d. L. 3.50. Maurer und Handarbeiter durch C., Hartmanns Bau, Connewitz 5.42. Richters Maurer durch S., Auenstraße (Liste 251a) 9.40. Mehrere Maurer und Zimmerleute durch F. B.—. Maurer durch C., Schulbau Gohlts (Liste 651a) 3.40. Schöner Robert, Steinbruder, Brandvorwerkstraße (Liste 601a) 2.70. Tabakarbeiter d. J. (Liste 714a) 10.55. H. B.—. Gummiarbeiter B. B. (Liste 980a) 19.25. Steinbruder G. D. (Liste 504) 7.30. Liste 804 3.25. Pianofortearbeiter, Westen (Liste 814: 13.65, 817: 23.05, 818: 5.14, 825: 14.80) 56.78. Maschinenfabrik Fildler u. Faber, 3. Rate (Liste 800a) 14.25. Schuhmacher d. F. (Liste 620a) 3.—. Liste 804 8.10. Liste 801 5.50. Durch Orbel, Arbeiter, Westen (Liste 827: 20.80, 824: 12.00, 823: 8.10, 819: 28.75, 809: 17.85, 708: 17.55; vorstehende Listen wurden schon am 15. Dezember in der Gesamtsumme als abgeteilt veröffentlicht. Es erfolgt hier also nur die Specialisierung des Postens) 105.65. Lithographen in der alten Gasse durch R. R. (Liste 844a) 7.05. Lithographen und Steinbruder von Wittstock (Liste 872a) 14.85. Maurer, Scheller u. Gieseler's Neubau, durch Thöne 19.50. Maurer B. 1.—. Töpfer durch Piersch (Liste 31a) 12.50. Nicht organisierte Arbeiter durch D. (Liste 628a) 3.40. Maurer durch G. (Liste 652a) 14.50. Unruh u. Liebig (Liste 650a und 922a, Abschlag) 27.40. Arbeiterinnen Leipziger Musikwerke (Liste 675) 2.60. Mehrere Arbeiterinnen der Firma Fr. u. W. 6.25. Graveure von F. u. Comp. durch B. 6.50. Bauhilfslocher, Gerberstraße (Liste 602a) 2.50. Rate Gypslocher, Neubnh, 3. Rate (Liste 380) 3.—. Leipziger Musikwerke durch L., 4. Rate (Liste 891a) 17.35. Liste 270 a 3.50. Maschinenfabrik R. durch G. (Liste 610) 11.80. Schlosser und Dreher von Jennig u. Martin, 3. Rate 3.—. Tischler durch D., 2. Rate (Liste 262a) 7.50. Tischler durch Sch. (Liste 712a) 4.25. Maurer, Quasdorfs Neubau, durch W. (Liste 631a) 8.—. Sittler durch R., 3. Rate (Liste 692a) 7.80. Tischler, Rittergut, 2. Rate (Liste 635a) 12.70. Die drei Heher in der Kistenfabrik Wölkel-Schrenberg 2.50. Leipziger Werkzeugmaschinenfabrik vorm. Invention, 2. Rate (Liste 668a) 16.10. Drei Bauhrunder aus der Volkstheater. 1.50. Nachtrag zu Liste 425 a 1.85. Liste 632 a 8.55. Organisierte Holzarbeiter, Musikwerke Polyphon, 3. Rate (Liste 927a: 10.90, 929a: 21.80, 928a: 22.—) 54.70. Arzneilunde (Liste 832a) 2.05. Tischler G. u. W., Eisenstr. 57 (Liste 660a) 7.25. Maschinenfabrik Preuche u. Comp. (Liste 692, 693: 59.40, 671a: 1.05) 60.45. Schüler Zimmermann (Liste 654a) 2.—. Werkzeugfabrik Göbel (Liste 350) 15.15. Schmiede St. u. S. (Liste 720: 11.55, 658a: 2.50) 14.05. Personal der Firma Rühl durch G. (Liste 267a) 6.80. Arbeiter der sächsischen Röhrenfabrik, 4. Rate 9.50. Liste 687 a b. G. 7.40. Sattler b. G. (Liste 684) 8.85. Tischler von Jähndchen (Liste 870a) 12.40. Liste 677a 8.70. Schlosser und Mechaniker (Liste 822a) 11.50. Metallarbeiter, Gohlts, vorm. Invention (Liste 664a) 26.75. Tischler (Liste 669a) 6.—. Handhilfsarbeiter, Markthelfer (Liste 114a) 15.—. Liste 115 a 3.60. Einige Arbeiter der Rahmenfabrik, Berlinstraße, 2. Rate 3.25. Zimmerer durch Kaiser (Liste 662a, ohne Ueberliefer: 2.85, 424 a 4.—) 6.85. Leipz. Gummiwerk vorm. Marx, Gierne u. Co. (Liste 402) 18.20. Arbeiter der J. S. Schrif, Lindenau (Liste 908a) 13.50. Note Klempner d. S. Schenbig 2.—. Tischler durch W., Sebastian Bach-Straße (Liste 685a) 3.75. Holzarbeiter durch Thiele (Liste 672: 15.90,

292a: 3.—) 18.90. Metallarbeiter, Lindenstraße (Liste 835a) 6.25. Dr. L. (Liste 568a) 4.35. Maurer, Bau, Schwärzchenstr., W. B. 2.25. Arbeiter, Norden, durch den Meisen 9.23. Tischler, Schwab, Schneefeld, Werthig (Liste 673) 5.80. Arbeiter Herlein, Raumbörschen (Liste 682a) 20.81. Tischler Arneemann durch L. (Liste 681a) 11.70. Metallarbeiter durch R. (Liste 43a) 6.10. Metallarbeiter durch G. (Liste 60a) 15.50. Metallbrücker durch W. (Liste 562a) 11.40. Maurer b. R. L. (Liste 272a) 4.25. Fabrikarbeiter und Arbeiter, Kämpfer, Wäge u. Co., durch R. (Liste 271a) 12.—. Fabrik F., Anger 1.50. Zimmerer durch Sch. (Liste 525a: 7.40, 521a: 6.10, 523a: 4.75, 522a, ohne Liste: 2.50) 19.75. Bauhandarbeiter durch S. (Liste 227a) 1.75. Elgarrenforterer durch L. (Liste 500a: 1.75, 50a: 6.50, 497a: 3.85) 12.10. Drechsler, Pflügel u. Pöller (Liste 855a) 8.—. Durch H. J., Marktleeberg (Liste 901: 22.55, 904: 5.80, 912: 2.85) 31.—. Personal Brauerei Jwentau (Liste 917) 23.25. Arbeiter und Arbeiterinnen der Schuhwarenfabrik Jwentau (Liste 918: 11.30, 919: 7.00, 920: 1.—) 20.20. Vier B., Großewitz (Liste 928: 10.—, 928: 16.95) 26.95. Maurer, Fischers Umbau, Neubnh, 2. Rate (Liste 225a) 6.05. Fünf Regulatorklöcher, Connewitz (Liste 930) 6.75. Schrift-giecherei G. R. (Liste 932, hierauf 93.— Abschlag) —. 15. Röhra (Liste 934: 19.50, 385: 6.50) 25.—. Liste 935 12.50. Liste 937 2.45. Liste 883-8.50. Liste 888 17.40. Maschinenfabrik, Connewitz (Liste 887, vorh. 23.— Abschlag: 6.27, 889: 4.75, 398: 5.05) 16.67. Fabrik, Connew. 26.45. Muffschachtel, Connew. 10.—. Tapetenblau, Leipzig, 13.20. Firma Dr. Vortheim (Liste 402: 5.80, 408: 3.95, 913: 4.05) 13.80. Maler b. Gräner (Liste 470a: 4.00, 469a: 4.65) 9.55. Malerwerkstatt Horn b. G. (Liste 473a) 9.45. Kürschner Steye, Knautsberg 3.—. Arbeiter b. Zuckerswarenfabrik, Eisenstr. b. L. (Liste 460a) 14.40. Konbitoren u. (Liste 462a, darunter b. D. Wilhelm 4.50) 6.80. Konbitoren b. L. (Liste 464a) 7.30. Tischler b. R. (Liste 883) 15.25. Sattler b. S. (Liste 574a: 11.25, 578a: 8.30, 575a: 3.10, 576a: 8.85, 573a: 3.00, 577a: 8.05) 43.45. Tischler Musikwerke Arifon, 2. Rate (Liste 563a: 27.95, Ob: 5.00) 33.85. Arbeiter b. Klaviaturenfabrik Delleff u. Comp., 2. Rate (Liste 966) 8.80. Buchdrucker b. S.—. 50. Maier b. Vor. 65.—. 2 Linde-nauer Eisenbrecher 1.50. Arbeiter (Würschensstand G.) 1.—. Ar-beiter Osten b. Sch. 6.01. Maurerpostler G. S. 2.—. Mechanik-fabrik, Weststraße b. G. (Liste 686a) 15.15. Photographie Werthe-lich III. b. G. (Liste 232a) 7.30. Giecherei Sittlerich, S. Sittlerich (Liste 409) 87.55. Metallarbeiter b. R. Eisen-giecherei Beck u. Comp., Leuzsch (Liste 374a) 40.25. Maschinenfabrik Swiebersky (Liste 359a) 18.70. Schlosser und Dreher Swiebersky (Liste 376a) 22.50. Giecherei und Tischler Swiebersky (Liste 360a) 28.30. Eisen-giecherei Jahn (Liste 882a: 8.15, 807a: 15.00) 24.05. Weidmeyer u. Jahn (Liste 882a) 9.25. Eisen-giecherei Meyer und Weigelt (Liste 375a) 27.00. D. B. durch M. (Liste 371a) 12.25. P. u. Comp., Plagwitz durch M. (Liste 369a) 17.50. Liste 881a 26.45. Liste 364 a 23.85. Maschinen-schlosser (Liste 680a) 10.45. Tischler (Liste 597a) 4.—. Selter (Liste 700a) 5.35. Buchbinder-Unterstützungsfonds, 2. Rate 200.—. Wehmann (Liste 707) 1.75. Maurer J. (Liste 888) 4.70. Reichstr. b. Luftsky (Liste 601a) 3.05. Stadt Hamburg durch Luftsky (Liste 602a) 12.50. Holzarbeiter, Weststr. (Liste 688a) 18.10. Eisen-giecherei, Großschöcher 7.20. Zimmerer durch Rofe (Liste 408: 4.—, 407: 8.50) 12.50. Liste 85 7.15. Liste 794 a 4.15. Liste 787 a 6.—. Liste 87 —. 75. Liste 427 6.30. Liste 78 3.25. Liste 740 a 4.70. Durch Thiemich (Liste 726a) 7.10. Liste 655 a 6.80. Liste 74 3.50. Liste 725 a 5.25. Durch Thiemich (Liste 668a) 5.35. Liste 728 a 13.25. Liste 88 18.45. Metall-arbeiter b. Blumenstein (Liste 318a) 18.15. Liste 317 a 12.25. Durch Hofmann (Liste 828a) 10.90. Liste 322 a 18.—. Liste 301 a 18.80. Liste 321 a 6.45. Mansfeld, 2. Rate (Liste 820a: 14.30, 685: 17.05) 31.95. Ein Schlosser —. 50. Arbeiter der Maschinenfabrik L. u. Berckling (Liste 751a) 26.20. Schmelz durch Schrabner (Liste 298a: 1.50, 109a: 6.50, 753a: 3.—, 752a: 7.25, 211a: 2.50, 107a: 9.40) 80.15. Nähtzeln Cartonagenarbeiter und eine Arbeiterin, L.-Plagwitz (Liste 640 a 6.25). Wildhauer b. L. (Liste 818 a: 9.00, 819 a: 10.45) 20.05. Vier Zimmerer, Selterhausen 2.—. Die Listen 445 a und 446 a sind verloren gegangen. Vor Mißbrauch wird gewarnt. Leipzig, 21. Dezember 1896. H. Foyer, Kassierer.

Briefkasten der Redaktion.

Zimmerer. Vom Agitationskomitee und dem Vertrauensmann der Zimmerer geht uns auf die Mitteilung aus dem Publikum in Nr. 292 der Leipziger Volkszeitung eine Erklärung zu, die sich in scharf persönlicher Weise gegen den mutmaßlichen Einsender jener Mitteilung richtet. Ihr Abdruck ist nicht geeignet, dem Ausgleich sachlicher Differenzen den Weg zu ebnen. Wir beschränken uns deshalb auf die Wiedergabe der Bemerkung, in der es die Zimmerer weit von sich weisen, Breitedrucker zu sein, und auf die in der Erklärung enthaltene Feststellung, daß gerade die Zimmerer stets für die freie Meinungsäußerung eingetreten sind.

G. J. Sie brauchen: 1. Staatsangehörigkeitsausweis, 2. Geburtschein, und für den Fall, daß Sie verheiratet sind: 3. Trauschein, 4. Geburtschein der Ehefrau, 5. Geburtscheine der un-mündigen Kinder, oder an Stelle der unter 2 bis 5 genannten Nachweise das Familienstammbuch. Zur Erwerbung des Bürger-rechts müssen Sie ferner die quittierten Steuerzettel der beiden letzten Jahre beibringen. — Diese Doppelnamen kommen in der Regel bei unehelichen Kindern vor und sind die Namen beider Eltern. — Der Antrag auf Erteilung der sächsischen Staats-angehörigkeit und des Bürgerrechts ist in der Wahlgeschäftsstelle, Wühlgasse 10, parterre, anzubringen.

Auskunft in Rechtsfragen.

Inklus. Forderungen für gelieferte Waren zum persönlichen Gebrauch verjähren in drei Jahren. Die Maßnung unterbricht die Verjährung nicht, wohl aber Abschlagszahlung oder ausdrückliches Schuldanerkenntnis.

F. B., Nordhausen. Die Forderung kann wie jede andere eingeklagt werden.

H. S. Ein ordnungsgemäßer Verkauf ist zulässig, nicht aber ein Geschenk. 2. Ja. 3. Nein. 4. Ja.

Karl Heine-Straße, Plagwitz. Auch Ausländer sind versicherungspflichtig. Heiratet eine Versicherte, so erhält sie auf Antrag bei der Ortskrankenkasse die Hälfte der für sie gezahlten Beiträge zurück, wenn für sie mindestens insgesamt 285 Beiträge gezahlt worden sind. Eine kurze Unterbrechung in der Beitragszahlung ändert hieran nichts.

Theatervorstellungen.

Neues Theater.

Montag den 21. Dezember: 346. Abonn.-Vorstellung (2. Serie, rot). Der Maurer und der Schlosser. Komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Scire und Delavigne von Ritter. Musik von Weber. Regie: Ober-Regisseur Goldberg. — Direktion: Kapellmeister Porck Leon de Meriville, ein junger Offizier. Hr. Kraemer Roger, ein Maurer. Hr. Marion Baptiste, ein Schlosser. Hr. Heibel Henriette, Rogers Frau, Schwester des Baptiste. Hr. Bernie Madame Bertrand, ihre Nachbarin. Hr. Bauer Irma, eine junge Gräfin. Hr. v. Hofbes Robeide, Irma's Verlobter. Hr. Toula Ubbey, Sklaven im Gefolge des türkischen Rica. Hr. Urici Ein Aufwärter. Der Ort der Handlung ist die Vorstadt St. Antoine in Paris. Hierauf:

Tanz-Divertissement, arrangiert vom Balletmeister F. Gollmeil. Nach dem 2. und 3. Akt der Oper finden längere Tänze statt. Einlaß 1/7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 1/10 Uhr. Schausp.-Preise. Willes-Verkauf an der Tageskasse von 10 (Sonn- u. Festtags von 10 1/2) bis 3 Uhr. Vorverkauf für den nächsten Tag (mit Aus-geld von 80 Pf.) von 1—3 Uhr. Spielplan: Dienstag: Die lustigen Weiber von Windsor. An-fang 7 Uhr. — Mittwoch: Kaiser und Galiläer. Anfang 1/7 Uhr. — Donnerstag: Minna von Barnhelm. (Halbe Preise.) Anfang 6 Uhr. — Freitag: Wida. Anfang 1/7 Uhr. — Sonnabend: Das Spielchen am Herd. Hierauf: Großes Fächerballet aus Madin. An-fang 1/7 Uhr.

Altes Theater.

Spielplan: Montag bis Donnerstag: Geschlossen. — Freitag: Frau Holle ober: Goldmarie und Pechmarie. Anfang nachmittags 3 Uhr. — Zum erstenmal: Annas Traum. Lustspiel in 3 Akten von H. P. Krone. Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Frau Holle ober: Goldmarie und Pechmarie. Anfang nachm. 3 Uhr. — Fürstin Minetta, Abends 7 Uhr.

Küchenzettel der städtischen Speiseanstalten.

Speiseanstalt I (Johannisplatz): Grünpflanzen u. Kohlrabi mit Kalbfleisch. Speiseanstalt II (Rosenthalgasse): Linsen mit Wiener Würstchen.

Bericht über die Leipziger Produkten-Börse.

Sonnabend den 19. Dezember 1896.

(Mitgeteilt von Gebrüder Glag.)

Table with 3 columns: Commodity (e.g., Weizen per 1000 kg netto), Origin/Quality (e.g., inländischer, ausländischer), and Price (e.g., 148-163 bez. Brt.).

Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgeg. notieren: Weizenmehl Nr. 0 25.50-26.00 | Roggenmehl Nr. 0 | 20.00-20.50 per 100 kg Nr. 0 24.50-25.00 | per 100 kg } I | im Verband, exkl. Sack } I 16-17.00M. | exkl. Sack } II 15 M. II 14.00-15 M. | Roggenklein M. 9.75-10.00 per Weizenmehlsack 8.25-8.75 M. | 100 kg exkl. Sack.

Ausserdem wurden notiert nach den Angaben der Leipziger Spritfabrik. Spiritus (unversteuert) mit 50 M. Verbrauchsabgab. 56.40 M. Geld p. 10000 Liter % ohne Fass. 70 M. 37.00 M. 50 M. 56.80 M. 70 M. 87.20 M. Dienstag, 15. Dezbr.

Inferate für die Weihnachtsnummer müssen bis Mittwoch abend in unseren Händen sein. Die Expedition.

Advertisement for 'Optische Industrie-Anstalt G. F. W. Grabich' featuring various optical instruments like microscopes, telescopes, and cameras. Includes the text 'Special-Etablissement' and 'Rathenower Optischen Instrumente'.



Heilstätten für Lungenkranke.

Das deutsche Centralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke hielt am 16. d. M. im Bundesratsaal im Reichsamt des Innern unter dem Ehrenvorsitz des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst und unter der Leitung des Staatsministers Dr. v. Boetticher seine erste Generalversammlung ab. „Das Komitee“, so schreibt die Berliner Korrespondenz, „hat sich im Laufe des letzten Jahres auf Anregung des Fürsten zu Hohenlohe zu dem Zweck gebildet, den vielfach im Reiche hervorragenden Bestrebungen zu Gunsten der Schwindsuchtbekämpfung durch Heilstättenbehandlung möglichste Verbreitung und — bei aller Selbstständigkeit des einzelnen Unternehmens — einen centralen Rückhalt zu geben.“

Den Satzungen des Komitees liegt der Gedanke zu Grunde, daß, „um den Orts- und Bezirksheilstättenvereinen die Gewinnung leistungsfähiger Mitglieder nicht zu erschweren, zum Beitritt nur solche Persönlichkeiten aufgefordert werden sollen, bei denen vorausgesetzt werden dürfte, daß sie neben der Förderung der Unternehmungen in ihrer engeren Heimat auch bereit seien, ihr Interesse durch persönliche oder materielle Unterstützung der Centralstelle zu betätigen. Den hiernach ergangenen Einladungen haben bisher etwa 400 Personen aus allen Teilen des Reichs Folge geleistet. Mit der Leitung der Geschäfte hatte der Ehrenvorsitzende ein aus den Herren Staatsminister v. Boetticher, General der Infanterie v. Grosmann, königlich bayerischem Staatsrat und Gesandten v. Lerchenfeld-Röfering, Geheimrat v. Leyden und Geheimrat v. Bismarck bestehendes Präsidium und einen siebenköpfigen Verwaltungsrat beauftragt.“

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates, Direktor des kaiserl. Gesundheitsamtes Dr. Köhler, teilte folgendes mit: „Die Heilstättenfrage hat überall im Volke Wurzel gefaßt und an zahlreichen Stellen bereits erfreuliche Früchte getragen. Das Centralkomitee hat an diesen Erfolgen trotz der Kürze seines Bestehens hervorragenden Anteil. Allein das Bewußtsein, daß der Schwindsuchtbekämpfung planmäßig nahe getreten werden solle, gewiß auch die Ueberzeugung, daß durch die Verbindung des Centralkomitees mit den maßgebenden Behörden und Persönlichkeiten der Sache das erforderliche Ansehen verliehen würde, haben die Heilstättenbestrebungen im letzten Jahre in unverkennbarer Weise gefördert. Die Träger der Bewegung sind je nach Lage der örtlichen Verhältnisse verschieden, vorzugsweise Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten, größere Gemeinden oder Gemeindeverbände, Industriewerke mit großer Arbeiterschaft, sowie die an der Kriegskrankenpflege beteiligten Korporationen wie der Johanniterorden und die Vereine vom Roten Kreuz. Neben den älteren Heilstätten für Kinder in Pappenberg, Heilburg, Königsberg bei Gostlar und Dammensfeld, sowie den Heilstätten der Stadt Berlin auf ihren Niefelgütern sind neuere, größere in Ruppertsbain (Verein Frankfurt a. M.) und Grabowsee (Volksheilstättenverein vom Roten Kreuz in Berlin) bereits im Betrieb. Im Bau befinden sich Andreasberg (bayerische Versicherungsanstalt), Albertsberg bei Reiboldsgrün (Verein im Königreich Sachsen), Planegg (Münchener Verein), Gaeckling (Stadt München), Sülzhain (Knappschäftspensionskasse Halle) und Steige im Harz (Versicherungsanstalt Braunshweig). Dem Bau nahe sind die Anstalten des Berlin-Brandenburger Vereins, des Vereins in Nürnberg, des Kreises Altena (Westfalen), der badischen Versicherungsanstalt. Ueber sonstige Unternehmungen liegen Mitteilungen vor aus Danzig, Stettin, Breslau, Oppeln, Erfurt, Hannover, Hagen, Kassel, Jona, Würzburg, Darmstadt, Oldenburg, Braunschweig und Hamburg. Einige davon besitzen bereits namhafte Kapitalien. Von verschiedenen Seiten ist dem Centralkomitee der Wunsch nahegelegt worden, es möge unter Benutzung der bisher gesammelten Erfahrungen Normalbauprojekte für Volksheilstätten herstellen lassen, die dann den örtlichen Vereinen u. zur Verwertung überlassen werden können. Die zur Gewinnung solcher Pläne erforderlichen Schritte sind bereits eingeleitet. Das Vermögen des Centralkomitees beträgt zur Zeit etwas über 400 000 M.“

Diese humanitären Bestrebungen werden gewiß dazu beitragen, manches Uebel zu beseitigen oder zu lindern, aber die

ganze Wohlfühlpolitik krankt an dem unheilbaren Fehler, daß sie mit unzulänglichen Mitteln sich an Aufgaben heranwagt, die nur die soziale Reform gesetzgeberisch zu lösen vermag.

Die Lungenschwindsucht, darüber läßt die Wissenschaft keinen Zweifel, ist eine Krankheit, die als soziale Massen-erscheinung aus der kapitalistischen Produktionsweise entspringt. Kapitalismus heißt Not, heißt Unterernährung, heißt schlechte Bekleidung, heißt Überarbeit, heißt chronische Erwerbsunsicherheit, heißt frühe Erschöpfung und Entartung der besitzlosen Klasse.

Gegen diese aus der Wirtschaftsweise quellenden Nöthstände müssen organische Maßregeln angewendet werden. Jede gesetzliche Vertüfung der Arbeitszeit, jede dauernde Verbesserung der Lohnverhältnisse, jede Bewohlfeimung der Volksernährung ist ein stetig sich steigender Schutz gegen die furchtbare Geißel der Arbeiterklasse, die als geschwollene Berufskrankheit in so zahlreichen Gewerben Hunderttausende dahintrifft.

Hier ist Rhodus, hier tanze!

Gerichtssaal.

Gewerbegericht.

Leipzig, 18. Dezember.

Klarheit beim Abschluß des Arbeitsvertrages und mögliche schriftliche Festlegung desselben ist die erste Grundbedingung, von der kein Arbeiter abgehen dürfte. Nur zu oft entstehen langwierige Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis, weil unterlassen wurde, jene Grundbedingung zu erfüllen. Der schriftliche Vertrag hat den Vorteil, daß aus ihm klar hervorgeht, was vereinbart worden ist, während bei einem mündlich abgeschlossenen Vertrag im Streitfall oft ein großer Zeugnissapparat aufgebaut, Partei- und Zeugeneide geleistet und schöne Zeit vergendet werden muß. Dem Richter wird dann aufgegeben, unter dem Wust der oft unklaren Parteibehauptungen die Wahrheit herauszufinden und wenn dann das Resultat bei Licht besehen wird, dann erscheint es winzig zu der Menge geleisteter Arbeit, die notwendig war, um Klarheit zu schaffen. Und alles dies könnte vermieden werden, wenn sich die Parteien die Mühe genommen hätten, beim Beginn des Arbeitsverhältnisses schriftlich den Arbeitsvertrag zu fixieren. Diese Ausführungen paßten vollständig auf einen Prozeß, den der Friseur G. gegen den Friseur B. angestrengt hatte und der nach langwieriger Verhandlung damit endete, daß der Kläger seine Klage zurückzog. Beide Parteibehauptungen standen sich schroff gegenüber, einige große Rechnungerpapel mußten gelöst werden und schließlich sollten zwei Eide vom Kläger geleistet werden. Er verzichtete aber auf die Leistung der Eide und zog seine Klage zurück. Ähnlich ging es mit den übrigen sieben Klagen, die an demselben Tage verhandelt werden sollten, aber mangels klarer Vereinbarung entweder durch Vergleich beendet, oder zur weiteren Beweiserhebung verlagert werden mußten.

§ Karlsruhe, 18. Dezember. (Das Ende einer „Brüfewigerei.“) Kurz nach der Originalbrüfewigerei ereignete sich hier eine ähnliche Scene, die aber nicht mit dem Tode eines Arbeiters endete, sondern mit einer Tracht Prügel für denjenigen, der im Begriffe war, zu „brüfewigen“.

Die Affäre wurde seiner Zeit in dieser Blättern mitgeteilt. Einige Arbeiter, die sich auf dem Nachhausewege befanden, wurden von einem Zahlmeister angerepelt. Nach kurzem Wortwechsel ging er mit gezogenem Degen auf die Arbeiter los. Da der schnelle Zahlmeister ganz betrunken war, verlor er bei seinem Angriffe das Gleichgewicht, und stürzte zu Boden. Diesen Moment benützte die Arbeiter, um dem Zahlmeister den Degen zu nehmen, wobei einer mit seinem Spazierstock dem Zahlmeister einige Schläge auf den Teil des Körpers gab, auf dem man gewöhnlich zu sitzen pflegt, während der andere ihm mit der Hand einige Schläge auf den Kopf gab.

Deshalb erhob der Staatsanwalt Klage gegen die beiden Arbeiter wegen Körperverletzung. Bei der gestern stattgehabten Schöffengerichtssitzung wurden die Angaben der beiden Angeklagten vollständig als der Wahrheit entsprechend bewiesen. Beide machten geltend, daß sie in der Notwehr gehandelt hätten. Trotzdem wurden sie verurteilt; und zwar derjenige, der mit der Hand geschlagen hatte, zu drei Tagen, der andere, weil

er mittels eines „gefährlichen“ Werkzeuges geschlagen hatte, zu vier Tagen Gefängnis.

Zu der Begründung des Urteils hob der Vorsitzende hervor, daß die beiden nicht in Notwehr gehandelt hätten, sondern auf einen am Boden „wehrlos“ Liegenden eingeschlagen hätten.

Danach darf man also erst dann zuschlagen, wenn, wie bei dem toten Siepmann, der Angegriffene vielleicht schon einen Stich im Leibe hat. Beide Angeklagte werden gegen das Urteil die Berufung einlegen. Einer hatte den Zahlmeister wegen Bedrohung angezeigt, zog aber auf vieles Bureden die Klage wieder zurück, weil der Zahlmeister zugleich Familienvater ist. Diese Untüchtigkeit des Arbeiters wurde allerdings schlecht gelohnt.

Ueber die Thätigkeit der Leipziger Ortskrankenkasse

Im Monat November des Jahres wird uns folgendes mitgeteilt: Die Ortskrankenkasse zählte am 30. November 109 957 (97 649 \*) Mitglieder und zwar: 84 286 (74 168) männliche und 25 721 (23 481) weibliche Personen. Meldungen einschließlich zur Invaliditäts- und Altersversicherung gingen ein: 30 412 (27 273) und zwar 14 931 (13 525) Anmeldungen und 15 481 (13 748) Abmeldungen. Stärkster Meldebtag war der 5. (27.) November mit 1795 (1516), schwächster Meldebtag der 27. (28.) November mit 776 (682) Meldungen. Mitgliedsbücher waren 2163 (2300) auszufertigen. Krankenmeldungen erfolgten im vergangenen Monat von 2065 (2517) männlichen, 1086 (890) weiblichen erwerbsunfähigen Mitgliedern, einschließlich 120 (117) Wöchnerinnen. Der durchschnittliche Krankenbestand an erwerbsunfähigen Mitgliedern betrug im Monat November ca. 1,88 (1,95) Prozent der sämtlichen Mitglieder, gegen 1,78 Prozent im Monat Oktober dieses Jahres. Krankenhauspfllege erhielten im Monat November 302 (262) Mitglieder, also ca. der 13. Teil der sämtlichen erwerbsunfähigen erkrankten Mitglieder. An Krankengeld, einschließlich Familien- und Wöchnerinnenunterstützung, mit Ausschluß der von Berufsgenossenschaften zurückerstattenden Beträge für Renten u., wurden im November = 4 Wochen = 24 Wochentage 72 892,12 Mark (66 291,82 Mark) gewährt; außerdem 5547.— Mark (5201.— Mark) an Sterbegeld. Das letztere verteilte sich im November ds. Jahres auf 49 männliche, 15 weibliche Mitglieder, ferner auf 22 Chrestianen und 251 Kinder von Mitgliedern. Im Monat November entfallen circa 3268,30 M. bare Unterstützungen auf einen Wochentag gegenüber circa 3223,37 Mark im Monat Oktober d. J. In den ersten 11 Monaten des laufenden Jahres wurde an Krankengeld einschließlich Familien- und Wöchnerinnenunterstützung zusammen 971 966,96 Mark (854 716,42 Mark) auf 47 Wochen = 282 Wochentage und an Sterbegeld 80 583,30 Mark (76 508,75 Mark) ausbezahlt. An Mitglieder wurden auf ärztliche Verordnung im Monat November gewährt: 429 Brillen, 115 Bruchbänder, 2870 verschiedene Wäber, 76 Flaschen Wein, 48 Flaschen Mineralwasser und 248 verschiedene andere Heilmittel. Ausgesteuert wurden, d. h. es erhielten die vollen Leistungen der Kasse 13 bzw. 34 Wochen lang für eine ununterbrochene Krankheit, blieben aber darüber hinaus noch krank: 57 Mitglieder. In 14 Fällen übernahm die Berufsgenossenschaft die weitere Fürsorge, da es sich um Erkrankungen infolge von Betriebsunfällen handelte. Von den 14 angestellten Krankenkassentrollen wurden im vergangenen Monat 12 293 Besuche in der Stadt Leipzig und 81 weiteren Ortschaften gemacht, während seitens der freiwilligen Krankensuchler nach den hier vorliegenden Mitteilungen 6162 Besuche im Bezirk der Kasse gemacht wurden. Wegen Zuwiderhandlungen gegen das Statut und insbesondere wegen Ueberschreitung der vorgeschriebenen Ausgehzeit, Wiederaufnahme der Arbeit ohne vorherige Bescheinigung u. wurden im vergangenen Monat insgesamt 370 schriftliche Anzeigen erfaßt. In 340 Fällen wurden Strafen im Betrage von 1—20 Mark verhängt und in den übrigen Fällen dagegen entsprechende Verwarnungen erteilt. Im Laufe des Monats November haben in den Filialkassenstellen an den Sonntagen insgesamt 7854 Personen und zwar: 2266 in der inneren Stadtkasse (altes Postgebietsamt), 1575 in Plagwitz, 1824 in Reudnitz, 1472 in Neuschönefeld, 820 in Gohlis und 397 in Connewitz das Krankengeld erhoben. An Bannen-, Bassin- und Dampfbadmarken wurden im Monat November insgesamt 2410 Stück an die Mitglieder bezw. deren Angehörige verabfolgt. Dieselben verteilten sich auf das Augustus-, Karola-, Central-, Diana-, Johanna-, Marien- u. Sophienbad. Der Verkauf erfolgt nach wie vor ohne ärztliche Verordnung gegen ermäßigten Kostenpreis sowohl im Hauptbureau, als auch in den vorgedachten Filialen. In die Heimstätte für Genesende auf Nittergut Förstel wurden 14 männliche Mitglieder neu aufgenommen, während 20 Personen aus den Vormonaten die Kur teils weiter fortsetzten; teils innerhalb des Monats November beendeten. In der Heimstätte für Genesende am Weesberg fanden 33 weibliche Mitglieder Neuaufnahme, 20 Personen aus den Vormonaten beendeten die Kur teils im November bezw. setzten solche weiter fort.

\* Die eingeklammerten Zahlen betreffen den gleichen Monat des Vorjahres.

Die bei unserem Schaufenster-Brande, Tauchaer Straße, beschädigten Waren, als: **Schwarze und helle Kleiderstoffe, Damen- und Kinder-Mäntel Jaquettes, Kragen und Blousen** werden, so lange der Vorrat reicht, zu Tagespreisen verkauft. Wir machen darauf aufmerksam, daß sämtliche noch vorhandenen Waren nur durch den Rauch angegriffen, dabei aber noch vollständig verwendbar sind. **I. Geschäft: Tauchaer Strasse 1 Ecke Gartenstrasse. Kunze & Rössger II. Geschäft: L.-Reudnitz, Chausseestrasse. 45 gegenüber dem Strassenbahn-Depot. 10880**

**Mehl u. Backwaren** in vorzüglichsten Qualitäten zu billigsten Preisen! [10645] **Pa. Weizenmehl pro 1/4 Ctr. von Mk. 3.00 an!** Rosinen, Sultaninen, Corinthen, Mandeln, Citronat Pa. Schmelzbutter, FF Margarine, fein. Schmalz, Vanille Vanillin, Gewürze, Gewürzöl, Sachpulver u. s. f. **Auf meine billigen Preise gewähre ausserdem 5 Proz. Rabatt!** In dem ich ein verehrtes Publikum um recht flehigen Zuspruch bitte, zeichne **Plagwitz G. O. Heinrich Karl Heine-Strasse 75. Marien-Drogerie.**

**Spielwaren** Bilderbücher, Märchenbücher **Christbaumschmuck** Schmuck- und Handschuhkasten **Gesellschaftsspiele** Damentaschen, Brieftaschen **Photographie-Albums** Schreib- und Musikmappen **Lederwaren** Kassen und Schultaschen **Visitenkartentaschen** Necessaires und Klappaschen **Briefpapier-Ausstattungen** sowie sämtliche vorschristsmäßigen **Schul-Artikel** empfiehlt in großer Auswahl Buch-, Papier- u. Schreibwarenhandlung **L. Sperrling, Plagwitz, Mühlentstr. 27.**

Ein grosser Posten **Teppiche, Vorlagen** und **Tischdecken** darunter Plüschdecken mit geprechter und gestickter Rante, ist eingetroffen und wird zu denkbar niedrigsten, aber festen Preisen im einzelnen verkauft. [10180] **Läuferstoffe, Reise- u. Schlafdecken** in größter Auswahl. **Schäfer & Thomas** Brühl 45, part. und 1. Etage. Unmittelbar an der Hallischen Straße. Umtausch nach dem Feste bereitwilligst.



**Goldringe! Goldringe! Goldringe!**  
 333 gefestigt gestempelt in vielfacher Auswahl und schönster Ausführung von 3 Mt. an.  
**Charnierketten** für Herren und Damen, im Tragen wie Gold, unter 5jähriger schriftlicher Garantie  
**Doubleketten** in diversen reizenden Fagons . . . . . von 6-12 Mt.  
**Nickelketten** über 500 Muster auf Lager . . . . . von 3-6 Mt.  
**Broschen, Ohrringe, Armbänder, Nadeln und Knöpfe,**  
 darunter mit Email-Verzierung, den edlen Schmuck ähnlich, in reichster Auswahl.  
 Wer seinen Bedarf für **Weihnachten** wirklich gut und billig decken will,  
 bemühe sich rechtzeitig nach  
**Hainstrasse 14, neben der Sanitätswache**  
**J. Löwenberg.**  
 Vom 5. bis 23. Dezember gewähre **5 Prozent Rabatt**  
 bei Vormittags-Einkäufen.  
 Bitte das Schaufenster im Durchgang zu beachten.

**Otto Pollter & Co., Reichsstr. 20.**  
 Billigste Schul- und Orchester-Violen, Zithern, Zua- und Mundharmonikas, Musikwerke, Musik-Alboms und Spieldosen.  
 Während des Christmarktes haben wir auch einen Stand am Siegesdenkmal.

**Wilhelm Frenzel**  
 Mechaniker  
 Leipzig-N., Eisenbahnstr. 40  
 empfiehlt zu Fabrikpreisen  
**Nähmaschinen**  
 5 Jahre Garantie.  
 und **Fahrräder**  
 nur die besten Fabrikate.  
 Wringmaschinen mit besten Gummiwalzen.  
 Lager aller Zubehörteile.  
**Reparaturwerkstätten**  
 für Maschinen u. Fahrräder, all. Fabrikate.  
 Günstige Zahlungsbedingungen.  
 Unterricht und Versand jederzeit kostenfrei. [10317]

**Staunen müssen Sie**  
 über die reichhaltige Auswahl und die, wie bekannt, außergewöhnlich billigen Preise in [10117]  
**Spielwaren, Puppen, Porzellan, Steingut, Haus- und Küchengeräten.**  
 Um gef. Bestätigung entzückender Neuheiten bittet  
**F. Heinemanns Bazar**  
 Zeitzer Strasse 2, Ecke Albertstrasse.

**Alwin Richter**  
 Eisenhandlung  
 L.-Reudnitz, Chausseestr. 11.  
 Kohlenkasten, alle Sorten, Kohleneimer, Kohlenlöfel, eiserne Ofen, Küchenwaagen, Reibemaschinen, Wringmaschinen billigt

**Regenschirme**  
 nur selbstfabriziert, in bekannter, guter Ausführung. Alle Neuheiten in Stücken als passendes Weihnachtsgeschenk.  
**Madenschirme f. Herren u. Damen v. 3 Mt. an.**  
**Spazierstöcke. Spazierstöcke.**  
**Paul Kleemann (Firma: A. Hellmann)**  
 Gerberstraße 14. [10339] Tauchaer Straße 16.  
**B. Buschmann, Paunsdorf**  
 Buchbinderei, Papier- und Spielwaren  
 empfiehlt zu bevorzühendem Weihnachtsest  
 Bilderbücher, Märchenbücher und Spielwaren  
 Sämtliche vorchriftsmäßige Schularbeiten.  
 B. Buschmann, Dresdener Straße 129b. [10875]

**Neu! Neu!**  
**Mk. 10000**  
 ! ! !  
 Kann nicht jeder besitzen und doch hat bei den jetzigen Zeiten jeder, auch der einfache Arbeiter, für sich und seine Familie Ausgaben zu befrachten, die ihm oft große Sorgen machen. Aus diesem Grunde ist das System der  
**Abzahlung**  
 nicht zu unterschätzen und liefert die Firma [10770]  
**J. Ittmann**  
 Johannisplatz 5, 1. Etage  
 trotz der sehr billigen Preise und der enormen Auswahl  
**Waren u. Möbel**  
 auf ganz  
**bequeme Abzahlung.**  
 Sonntag den 20. Dezember ist das Geschäft von morgens 11 bis abends 9 Uhr geöffnet.

**Praktische Geschenke**  
**Abwaschbare Tischdecken**  
 in allen Größen, von 150 Pfg. an  
**Linoleumteppiche**  
 beste u. billigste Teppiche, v. 7.50 Mk. an  
 (Wasserbilder), in prachtvollen Farben, von 1 Mt. an  
**Diaphanien**  
 wärmste, haltbarste Japan. Felle, u. eleganteste Bor-lanen u. Teppiche, von 8-12 Mt.  
**Reliefbilder**, in Eisenblech-Farbe, hübscher, billiger Wandschmuck, von 50 Pfg. an  
**Wandschoner, Tischläufer**, abwaschbar, Frauen- und Kinder-schürzen von 50 Pfg. an  
**Verdichtungsstreifen** für undichte Fenster und Türen, Meter 6 Pfg.  
**Puppenstuben-Tapeten.**  
**Stirnemann & Krausche**  
 Grimm. Steinweg, Echl. Dursfr. [10897]  
 und Peterskirchhof, Echlms Petersstr.

**Leipzigs grösste u. billigste Bezugsquelle!**  
**Robert Barth, Kurprinzstrasse 24, prt. u. 1. Et. Ecke Windmühlenstrasse.**  
 Grossartiger Massenartikel!  
**1000 Stück Naethersche Puppenwagen**  
 von 1.50 Mk an sind eingetroffen. Dieselben werden heute u. folgende Tage zu bisher am Platze unbekanntem Preise ausverkauft. Ferner offeriere ich grosse Posten Kinderwagen, Kinderkörbe, Lehnstühle, Blumentische, Reisekörbe, Hand-, Trag- u. Wäschekörbe, Papierkörbe etc. zu wirklichen Engrospreisen.  
 Wandmappen, Arbeitskörbe, Spielkörbe kosten nur noch 25 und 40 Pfg., Naethers Kinderstühle Mk. 3.- bis Mk. 8.-. Der Verkauf findet ununterbrochen von früh 1/8 bis abends 10 Uhr statt.

**Martins Honigkuchen-Lager**  
 (Inhaber G. A. Kühne) [10482]  
 Halle-Brandenburg-Nürnberg-Thorn.  
**Leipzig**  
 Salzgässchen 1a  
 Bei Wareneuthnahme auf halbesche Honigkuchen für 3 Mk. 1.60 Rabatt in gleicher Ware.  
 Wiederverkäufer: 2 Mk. Rabatt.  
**Christbaum-Konfekte**  
 von 30 Pfg. an.  
**Honigkuchen**  
 in Schalen und Paketen reichste Auswahl.

**Das älteste Halle'sche Honigkuchen-Lager**  
 früher Kuerbachs Hof und Brühl [10893]  
 befindet sich **Brüderstrasse 9** Nähe der Marktalle.  
 jetzt **Auf 3 Mk. 1.75 Rabatt.**

**Praktische Geschenke für Haus u. Küche,**  
 als solid gearbeitete Lampen, Brotkapseln v. 1.10 Mt. an, Kohlen-Lassen von 85 Pfg. an, gute Kaffeemühlen 85 Pfg. bis 1.85 Mt. und Reibemaschinen von 1.25 Mt. an, Wringmaschinen mit bestem Gummi unter Garantie von 12 Mt. an, genau wiegende Küchenswaagen von 2.85 Mt. an, Platten mit geschmiebeten Holzgr. email, Eimer von 85 Pfg. an, Kessel von 1 Mt. an, Töpfe, Casserole, Pfannen, beste Ware aus einem Stück. Garantiert Solinger Messer und Gabeln, sowie Kaffee- und Spelsetöffel in bewährter Qualität und sehr preiswert. Nickelmontierte Goldtablets mit ff. bunten Einlagen von 1.25 Mt. an bis 4 Mt. Gewürztagdren mit 6 Wärfeln von 1 Mt. an, 5teil. Kaffeefervice 2.75 Mt. und Viel. von 3.75 Mt. an, komplette Waschgarnituren von 1.65 Mt. an, größere billige, Pfeifen und Wärfeln in jeder Form, Zeller, Schüsseln, Tassen etc. in Steingut und Porzellan. Koshhaar-Rehröfen, poliert, 1.25 bis 2.50 Mt., Koshhaar-Handbelen von 75 Pfg. an u. sämtliche Bürsten, Besen und Holzwaren. Großes Lager in allen Artikeln. - Verkauf zu festen, anerkannt billigsten Preisen. [10169]  
**F. Heydeck, Sternwartenstraße 51.**  
 Vorteilhaftige Bezugsquelle für ganze Ausstattungen und Häubler. Schönste Weihnachtsgeschenke: eine emailierte Brotkapsel, eine solide Wringmaschine.

**Pelz-Garnituren**  
 in Skunka, Nerz, Biber, Iltis, Seal wie in allen einfachen Sorten, zu konkurrenzlos bill. Preisen. Bareits u. Mützen empf.  
**K. Panzer**  
 Kürschner, Dursfr. 11, III. Werkstatt z. Anfertigung u. Umarbeitung sämtlicher Pelzwaren, Muffen neu füttern.  
**Gelegenheitskauf!**  
 Damen-Last-Steppsoh. 1.75  
 Damen-Tuch-prom., Lederb. 1.85, Damen-Knopfsohl 4.00, H-Cord-Haussoh. v. Qual. 2.50, Dam.-Lederprom. 2.85 Mt.  
**19 E. Loewenthal 19.**  
 Windmühlenstraße

**Puppenwagen**  
 und Sortwaren in großer Auswahl billigt bei  
**G. Hofmann, Leipzig, Brühl 18**  
 und Eutrichstr. 14.  
**8 Immer elegant 8**  
 und billig können sich alle Herren kleiden. Neue u. wenig getragene Herrenkleider: Anzüge, Fracks, Hosen, Winterüberzieher, Gabelsoh verkauft und verleiht  
**8 E. Brandt 8**  
 F. Große Fleischergasse 1.

**Barchent**  
 Männerhemden - Frauenhemden - Kinderhemden  
 Röcke - Beinkleider - Jacken - Kinderkleidchen.  
 Beste Arbeit - haltbare Stoffe.  
**Normalhemden, Unterhosen, Strickjacken.**  
**E. Müller**  
 Tauchaer Str. 2. **Schürzenfabrik** sehr gütig, dem Krystallpalast

**Karl Schneider**  
 Kohlenhandlung  
 liefert sämtliche Feuerungsmaterialien gut und billig. [9375]  
 Hauptgeschäft: **Lindenu, Waldstrasse 32.**  
 Filiale: **Leipzig, Körnerstrasse 3.**  
**Marienbad**  
 Leipzig-Neuschönefeld  
 Eisenbahnstrasse Nr. 66.  
 Konradstrasse 25.  
 Schwimmbassin 20°  
 Dampfbäder, russische, östlich-östliche, Bohl- und Teil-Dampfbäder, Einpackungen, Specialkurformen, anerkannt vort. Massage. Damenzeit von 1-4 Uhr nachm. Schwimm-bassin, kristallkares Wasser. Damenzeit. Montag, Mittwoch, Sonnabend v. 2-1/2 Uhr nachm.; Dienstag, Donnerstag, Freitag von 1/9-11 Uhr vorm. **Bannbäder I. u. II. Klasse** für Damen u. Herren zu jeder Tageszeit. Die Anstalt ist für alle Bäder von früh 6 bis abends 8 Uhr geöffnet. [3858]



# Thilo Hühne

3 Johannisplatz 3.

Knaben-Paletots, Mäntel und Anzüge in grösster Auswahl und allen Preislagen.

Anfertigung elegantester Herrenbekleidung nach Mass

unter Bürgschaft tadelloser Sitzens zu civilen Preisen.

Bitte um gütige Beachtung meiner Schaufenster.

empfehlen in bedeutender Auswahl und vorzüglicher Verarbeitung

Herren - Anzüge	in modernsten Cheviots und Kammgarnen	15-40 Mk.
Winterpaletots	aller Qualitäten und Ausführungen	15-43 Mk.
Kragenmäntel	in Loden, Cheviot etc.	18-32 Mk.
Hohenzollernmäntel	in grau und blau	25-38 Mk.

## Die Loose

### der Leipziger Ausstellungs-Lotterie

werden zu 1 Mark das Loos in Leipzig verkauft von

Becker & Co., Bankhaus, Gaisstraße 2.  
 Max Zumann, Reichstraße 27.  
 D. A. Heynold, Lampestraße 10.  
 Hoffmann & Ohlstein, Hospitalstraße 2.  
 Mantel & Niedel, Markt 16.  
 Ernst Mey, Plagwitz, Ernst Mey-Straße 5.  
 Carl Pfug, Poststraße 3.  
 Franz Loose, Hospitalstraße 14.  
 Wilh. Hadeskott, Kupfergässchen 12.  
 Herm. Rupp, Waldstraße 14.  
 Oskar Bauer, Reher Straße 3.  
 Oskar Büttig, Gohlis, Gartenstraße 6.  
 J. G. Kunath, Sophienstraße 5.  
 Franz Ohme, Universitätsstraße 5.  
 Theod. Kuntzler, Nikolaistraße 37.  
 Franz Wolff, Dorotheenplatz 2.  
 Herm. Heisarth, Johannisplatz 3.  
 C. W. Scheffler, Wintergartenstraße 10.  
 H. Fleischer, Lindenau, Lüpener Straße 58.  
 Otto Ritter, Kurprinzstraße 6.  
 A. König, Königsplatz 3.  
 Louis Hieske, Läubchenweg 9.  
 Max Fischer, Schützenstraße 13.  
 Mey & Edlich, Neumarkt 20-22.

F. Gordenmann Nachf., Schützenstraße 17.  
 Friedr. Rothe, Nürnberger Straße 5.  
 Emil Halle, Hohe Straße 7.  
 Men & Edlich, Plagwitz, Nonnenstraße 18.  
 Hüter & Meus, Reichstraße 39.  
 Robert Mühlberg, Volkmarndorf, Wilhelmstraße 15.  
 Max Schunk, Peterssteinweg 11.  
 Heinrich Schäfer, Petersstraße 33.  
 C. G. Stähling, Plauensche Straße 2 und Brühl 23.  
 Ad. Aug. Böhm, Poststraße 17.  
 Intelligenz-Comptoir, Elsterstraße 31.  
 Louis Verbitsch, Goethestraße 5.  
 H. E. Müller, Nürnberger Straße 58.  
 Carl Petrich, Alexanderstraße 45.  
 Arndt Wolff, Brühl 32.  
 Casar Helfert, Reudnitz, Chauffeestraße 6.  
 Oskar Zwörge, Neustadt, Eisenbahnstraße 37.  
 Ed. Heyser, Poststraße 1.  
 S. Kiefer, Brühl 23.  
 Paul Knof, Nürnberger Straße 57.  
 Max Scherz, Plagwitz, Karl Heine-Straße 61.  
 Oswald Gille, Gohlis, Lindenauer Straße 32.  
 Otto Engelmann, Lotterie-Kollektor, Rausch. Steinweg 1.  
 Hermann Dietrich, Halleische Straße 2-4.

Hauptgewinne von 30000, 20000, 15000, 2 à 10000,  
 5 à 5000, 10 à 3000, 15 à 2000, 25 à 1000, 50 à 500,  
 100 à 300 Mark Wert u. s. w.

### Sehr schönes und billiges Weihnachtsgeschenk!

## J. Hartig, Kreuzstr. 46.

### Grösste Auswahl in Baumbehang

Chokolade, Fondant, Biskuit  
 Liqueur in bekannter Güte.  
 Hochfeinen Marzipan, Torten, Früchte etc.  
 Bonbonnieren in versch. Breiten.  
 Nürnberger Lebkuchen von Meppner.  
 Weine, Liqueure, Essenzen  
 Thee, Cacao, Chokolade  
 in Packung. Passendes Weihnachtsgeschenk.

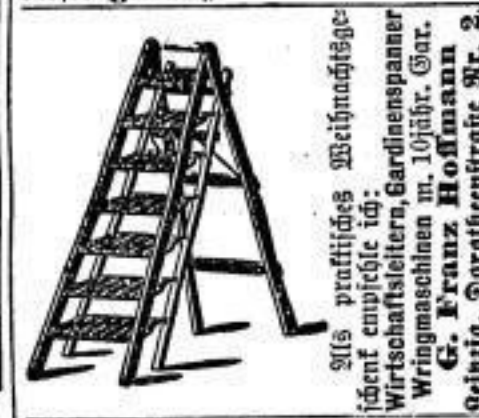
### Für Händler

billigste Bezugsquelle von  
 Halleschen Honigkuchen.  
 Bei 3 Mark Entnahme  
 2 Mark Rabatt.  
 Baumbehang zu Fabrikpreisen.

Alles wie neu vorgerichtet!

30 Herren-Uhren von 5 Mk. an
35 Damen-Uhren von 6 Mk. an
3 schwer goldene Herren-Remontoir-Sabonnet-Uhren
10 goldene Damens-Uhren 16-28 Mk.
2 goldene Herren-Uhrketten
5 goldene und silberne Armbänder
1 große Partie goldener Ringe, Medaillons und dergleichen

verkauft alles mit Garantie [10778]  
 Uhrmacher Gille, Neumarkt 13.  
 Schlagwerk-Regulatur von 15 Mk. an.  
 Neue Uhren aller Art in großer Auswahl.  
 Darauf 10% Rabatt auf meine ohnehin schon sehr billigen Preise für Leser dieser Zeitung.



## Max Lange & Bieger

Eisenhandlung Eisenbahnstr. 45 L.-Neustadt Eisenbahnstr. 45.

118 passende Weihnachts-Geschenke empfehlen:

Reibmaschinen	Schlittschuhe
Wirtschaftswaagen	Schlitten
Kaffemöhlen	Werkzeugkästen
Wringmaschinen	Laubsägekästen
Brotkapfen	Dampfmotoren
Messer und Gabeln	Eisenbahnen
Röster	Steinbänke
Wärmflaschen	Reizzeuge
Wärmflaschen	Zinnsoldaten, Kanonen
Taschenmesser	Sparbüchsen
Emailiertes u. eisernes Geschirre	Puppenkochherde mit Geschirre in Blech und Emaille.
Rohlenkästen	

Sämtliche Küchengeräte, Eisen-Kurzwaren u. Werkzeuge.  
 Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstraße 45.

Wer wirklich gut und billig kaufen will, bedarf seinen Bedarf in Schmuckwaren und optischen Waren bei  
**Ernst Peger, Goldarbeiter**  
 Leipzig, 11 Universitätsstraße 11.  
 Streng reell. Siehe Preise im Schaufenster.

**Fass Amerikanische Tafel-Aepfel**  
 nur beste Qualität, Pfd. 20 Pfg.  
 bei 10 Pfd. en gros-Preis, in Fässern billiger.  
 Dann 300 Ctr. Thüringer Aepfel  
 in verschiedenen guten Sorten, 100 Pfd. von 8 Mk. an.  
 Rote Weihnachts-Aepfel, besonders schön.  
 Verkaufsniederlagen:  
 Brüderstraße 51 u. Thalstraße 20, Obstkeller.

**Buchbinderei, Buch- u. Papierhandlung**  
 L.-Lindenau, Merseburger Str. 107, in Stadt Merseburg.  
**Adolf Geist**  
 Für Weihnachten empfehle mein großes Lager in Spielwaren, sowie in Christbaumschmuck, Lichter, Bilderbücher u. s. w.  
 Sämtliche Buchbinderarbeiten werden prompt und billig ausgeführt.

**Puppen-Lager.** Köpfe, Bälge u. f. w. Gut gearb. Wärrergesäße, vorzögl. passend als Weihnachtsgeschenke, verl. bill. Sämtl. Reparatur. billig. Sternwartenstr. 61. Kleinzschöcher, Hauptstr. 18, a. b. Terrasse.



**Dursthoffsche Presshefe**  
 täglich frisch, alle anderen Backmittel empfiehlt [9941]  
**Friedrich Claus**  
 Windmühlenstr. 18, fröh. Kollergasse 6.

**Arthur Berthold Nachf.**  
**Maxim. Bujakowsky**  
 Drogerie Parfümerie  
 empfiehlt  
**Prachtvolle Extracts und Toiletteseifen**  
 in reizend dekorierten Präsentkartons von einfachster bis zur elegantesten Ausstattung.

**weiss bunt Kerzen**  
 in neuen, wundervollen Dessins  
**Christbaumschmuck**  
 Riesenauswahl [10744]  
**Feine Nürnbr. Leb- u. Marzipankuchen**  
 Thee, Chokoladen, frz. Nüsse  
**Arac, Rum, Cognac**  
 von direktem Import  
**Plagwitz**  
 Zschochersche Str. 11.  
**Warzen und Gewüchse**  
 besorgt Ernst Ulrich, Barbier  
 Ede Moltes und Brandvorwerkstr.

**L. Gohlis**  
 Leipziger Straße 14b  
**H. Rinke**  
 empfiehlt [10567]  
**Regenschirme**  
 in größter Auswahl von 1 Mk. an bis zum elegantesten.  
 Neue Bezüge und alle Reparaturen.  
 Ein- u. Verkauf gete. Schuhwaren.  
 Seeburgstraße 2. **Ernst Martin.**

## Schulranzen

v. 1.25 Mk. an sowie alle Lederwaren zu den denkbar billigsten Preisen.  
**Oswald Bache, Windmühlenstr. 47.**  
 Nähe Bayerischer Bahnhof.

Empfehle als passende  
**Weihnachtsgeschenke**  
 Reibmaschinen  
 Wringmaschinen  
 Fleischhackmaschinen  
 Familienwaagen  
 7. Messer u. Gabeln  
 Schirmkinder  
 Kollenkasten  
 Laubsäge- und Werkzeugkästen  
 Spielwaren  
 Christbaumschmuck u.  
 Schlitten und Schlittschuhe  
**Plagwitz, C. G. Weinspach**  
 Carl Heine-Str. 73. Eisenwarenhölg.



**Bandonions und Zithern**  
 große Auswahl nur vorzögl. Instrumente zu billigsten Preisen. Noten u. prakt. Schulen zum Selbstlernen, Unterricht u. Reparaturen nach 20jähr. Erfahrung äußerst gewissenhaft. [10820]  
 Einkauf gebrauchter Bandonions, Volkmarndorf, Konradstr. 49, 1. Etg. gegenüber d. Brauerei.  
**H. Pfundt,**  
**Winterüberzieher, Gavelocks**  
 für Herren, Burken u. Kinder. Arbeitsachen in allen Preislagen. Tagesarbeiten empfiehlt billigt  
 L. Sube, Reudnitz, Elsterstraße Str. 11.



